GESCHÄFTSBERICHT 2008

NETZGESELLSCHAFT
BERLIN·BRANDENBURG

Unternehmenskennzahlen

Technik		**2008**	**2007**
Transportmenge	GWh	35.418 *	34.616 *
Rohrnetzlänge	km	12.073 *	12.029 *
Hochdruck	km	2.175 *	2.166 *
Versorgungsnetz	km	9.898 *	9.863 *
Hausanschlüsse	Stück	283.751 *	280.205 *
Installierte Gaszähler	Stück	798.823 *	805.626 *
Versorgte Fläche	km^2	8.800 *	8.800 *
Versorgte Gemeinden/Ortsteile	Anzahl	347 *	347 *

Personal		**2008**	**2007**
Mitarbeiter	Anzahl	288 *	281 *

Jahresabschluss		**2008**	**2007**
Bilanzsumme	Mio. Euro	107,1 *	72,7 *
Kommanditkapital	Mio. Euro	1,0 *	1,0 *
Umsatz	Mio. Euro	278,3	244,9
EBIT	Mio. Euro	–9,8	–10,9
Jahresüberschuss	Mio. Euro	–9,1	– 8,3
Operativer Cashflow	Mio. Euro	–13,0	17,3

* per 31.12. des Geschäftsjahres

Inhalt

1 Unternehmenskennzahlen

3 Inhalt

4 Vorwort

7 Gute Partnerschaften

19 Lagebericht 2008

35 Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2008

52 Impressum

NBB GESCHÄFTSBERICHT 2008

Das Jahr 2008 war geprägt von weitreichenden Veränderungen auf dem deutschen Energiemarkt. Einerseits wurden die Bedingungen für eine deutliche Belebung des Wettbewerbs verbessert, für den wir uns seit unserem Bestehen vehement eingesetzt haben, andererseits wuchs der Druck auf alle Beteiligten, Geschäftsprozesse weiter zu optimieren. Insbesondere die Umsetzung der neuen Bilanzkreis- und Lieferantenwechselprozesse in die Praxis des Netzbetriebs stellten große Herausforderungen dar. Um diese massengeschäftstauglich zu gestalten, haben wir sie – besonders im Hinblick auf den Einsatz im Drittkundengeschäft – nicht nur für uns optimiert, sondern auch für potenzielle Partner nutzbar gemacht.

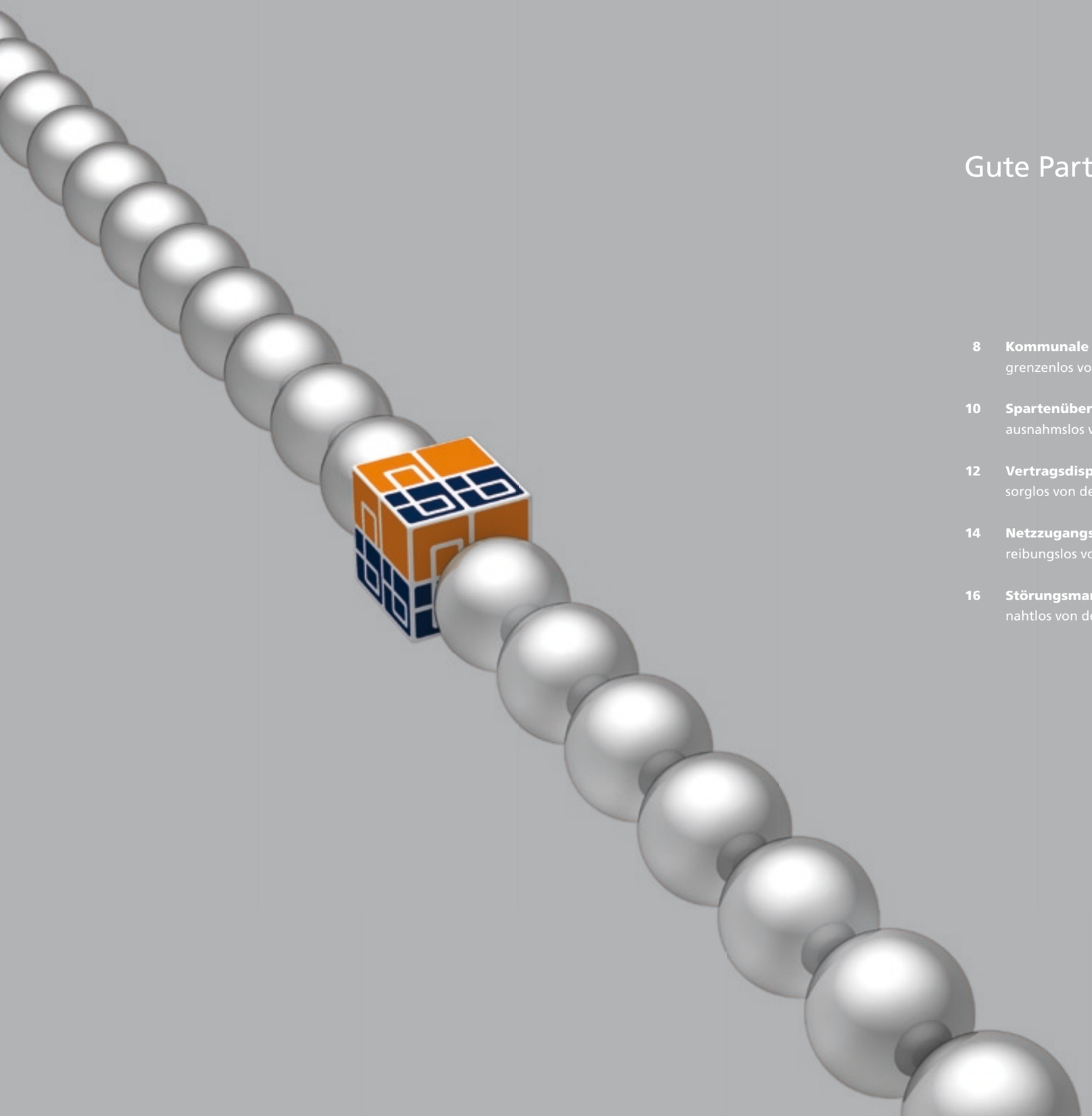
Im dritten Jahr ihres Bestehens hat sich die NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG als zuverlässige und innovative Netzbetreiberin erfolgreich weiterentwickelt. Die Weiterentwicklung auf hohem technischen Niveau wird u. a. durch die Bestätigung der Zertifizierung nach DIN ISO 9001:2000 im Rahmen des im Oktober 2008 planmäßig durchgeführten Überwachungsaudits dokumentiert. Zwar konnten vor allem aufgrund der erneut warmen Witterung und des damit verbundenen geringeren Transportvolumens nicht alle finanziellen Ergebnisse wie geplant erreicht werden, dennoch ist es gelungen, Leistungsfähigkeit und Innovationskraft unseres Unternehmens weiter zu steigern. Das betrifft sowohl unser Kerngeschäft, die Betreuung von Netzen in Berlin und Brandenburg, als auch die Weiter- und Neuentwicklung von Dienstleistungsangeboten. Deren bundesweite Vermarktung ist zu einem Dreh- und Angelpunkt unseres erfolgreichen Wachstums geworden.

Gute Partnerschaften – so haben wir den Geschäftsbericht 2008 überschrieben und damit unser wachsendes Dienstleistungsangebot in den Mittelpunkt gestellt. Was sich 2007 noch als kleines Pflänzchen den Weg in die Zukunft bahnte, hat sich 2008 zu einer Pflanze mit stabilen Wurzeln und kräftigem Wachstum entwickelt. Wir haben Betriebsführungsverträge mit neuen Partnern in ganz Deutschland abgeschlossen und das spartenübergreifend für alle Netze: von Gas über Strom bis zu Wasser und Wärme. Auch unsere effizienten Prozesse im Vertragsdispatching sowie im Störungs- und Qualitätsmanagement werden in der Branche mehr und mehr nachgefragt. Der Verband Kommunaler Unternehmen e. V. geht immerhin davon aus, dass im Jahr 2020 nahezu alle Stadtwerke eine oder mehrere Kooperationen eingegangen sein werden. Unser Vorteil und der unserer Partner: Wir bieten nicht nur (über-)lebenswichtige Synergieeffekte, sondern eine Zusammenarbeit „auf Augenhöhe“.

Lernen Sie in diesem Geschäftsbericht unsere Dienstleistungsangebote und einige der erfolgreichen Partnerschaften näher kennen. Wir haben ins Bild gesetzt, warum das NBB-Logo bei Stadtwerken, Energiehändlern und Netzbetreibern bereits heute ein Symbol für die souveräne Bewältigung der gegenwärtigen und künftigen Aufgaben ist.

Ulf Altmann
Technischer Geschäftsführer

Frank Behrend
Kaufmännischer Geschäftsführer



Gute Partnerschaften

8 Kommunale Partnerschaften
grenzenlos von Nord bis Süd, von Ost bis West

10 Spartenübergreifend
ausnahmslos von Gas über Strom bis Wasser

12 Vertragsdispatching
sorglos von der Prognose bis zum Bilanzkreismanagement

14 Netzzugangsmanagement
reibungslos von der Ein- bis zur Ausspeisung

16 Störungsmanagement
nahtlos von der Meldung bis zum O.K.

Michael Wübbels, stellv. Hauptgeschäftsführer des VKU Verband Kommunaler Unternehmen e. V.: „Die NBB ist als zuverlässige Partnerin deutschlandweit gefragt."

KOMMUNALE PARTNERSCHAFTEN

grenzenlos

von Nord bis Süd, von Ost bis West

In den nächsten fünf bis acht Jahren läuft die Mehrzahl der Konzessionsverträge in Deutschland aus. Damit stehen die Kommunen vor der Aufgabe, sich weitreichende Gedanken über die wohl wichtigste Daseinsvorsorge für ihre Bürger zu machen: die sichere Versorgung mit Energie. Soll der Vertrag verlängert oder die Konzession lieber an einen neuen Partner vergeben werden? Die Antwort hat in den meisten Fällen große wirtschaftliche und finanzielle Auswirkungen in der Zukunft für die Stadt oder die Gemeinde.

Betrieb, Werterhalt und Ausbau von Energieversorgungsnetzen im Bereich der öffentlichen Versorgung sind Kernkompetenzen der NBB. Damit erfüllen wir alle Voraussetzungen, die ein verlässlicher Konzessionsvertragspartner haben muss, um die Transportaufgabe bei der netzgebundenen Energieversorgung sicher, effizient und kostenorientiert durchführen zu können. Im Wettbewerb um neu abzuschließende Konzessionsverträge werden wir die Leistungsfähigkeit als erfahrene Netzbetreiberin auch weiterhin unter Beweis stellen – deutschlandweit, grenzenlos.

Michael Wübbels: „Oft wurde in den vergangenen Jahren ein Sterben der Stadtwerke prophezeit. Doch genau das Gegenteil ist eingetreten: Die Stadtwerke haben sich erfolgreich den Herausforderungen gestellt und sich für den Wettbewerb gerüstet. Gleichwohl wächst der Druck auch auf die kommunalen Netzbetreiber. Einzelkämpfern wird es zunehmend schwerer fallen, sich ohne Partner am Energiemarkt zu behaupten. Wir als VKU haben deshalb eine Vision für das ‚Stadtwerk der Zukunft' entwickelt. Darin empfehlen wir, vor allem horizontale Kooperationen einzugehen und so nachhaltige Synergiepotenziale zu heben.

Der Prozess ist bereits in vollem Gange und wir gehen davon aus, dass im Jahr 2020 fast alle Stadtwerke eine oder mehrere, oft auch unterschiedlich geartete Kooperationen eingegangen sein werden. Das bedeutet vor allem eins: Eigenständigkeit statt Fusion. Oder einfacher ausgedrückt: eine (Über-)Lebensgemeinschaft ohne Trauschein. Dabei ist die NBB als Garant für einen sicheren Netzbetrieb zunehmend gefragt. Und wie Mitgliedsunternehmen des VKU mir immer wieder bestätigen: als faire und zuverlässige Partnerin."

Um für den Wettbewerb auch künftig gut gerüstet zu sein, bietet sich für Mehrspartenunternehmen der Übergang vom spartengetrennten zum spartenübergreifenden Netzbetrieb an. Ob Strom, Gas, Wasser oder Fernwärme – wir haben das Know-how, um maßgeschneiderte Strategien im Netzgeschäft zu entwickeln und zuverlässig umzusetzen. Unsere in verschiedenen Versorgungsstrukturen gesammelten Erfahrungen sind die Basis für lösungsorientierte Konzepte im spartenübergreifenden Netzbetriebsgeschäft.

Eine sorgfältige Prozessanalyse erlaubt es uns, positive Praxiserfahrungen in allen netzgebundenen Versorgungsstrukturen medienübergreifend zur Anwendung zu bringen. Dieser Anspruch, kombiniert mit der Einbindung von Expertenwissen aus allen relevanten Versorgungssparten lässt uns neue Wege in puncto Kosteneffizienz und Versorgungssicherheit gehen. Wir machen Ihren Netzbetrieb effizienter – und das ausnahmslos.

SPARTENÜBERGREIFEND

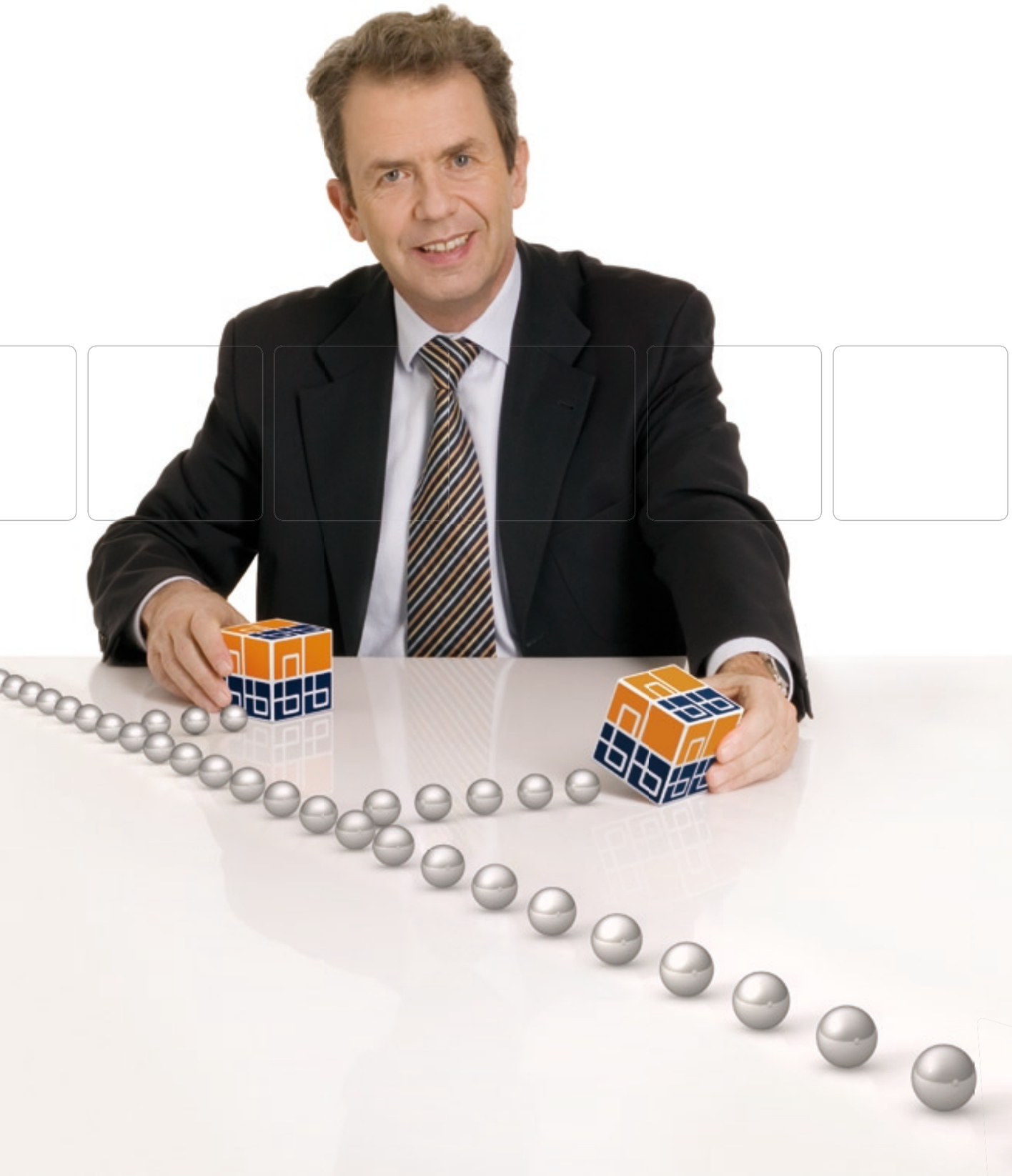
ausnahmslos

von Gas über Strom bis Wasser

Dipl.-Ing. Klaus-Dieter Krahl, Geschäftsführer Stadtwerke Forst GmbH: „Unsere Versorgungsnetze sind bei der NBB in kompetenten Händen."

Klaus-Dieter Krahl: „Zufriedene Kunden, eine hohe Versorgungssicherheit und zugleich sinkende Kosten – die Anforderungen an unsere tägliche Arbeit sind immens. Und sie nehmen beispielsweise durch GABiGas und die Anreizregulierung weiter zu. Dennoch kann ich optimistisch in die Zukunft sehen. Denn 2008 haben wir mit der NBB einen Dienstleistungsvertrag unterschrieben und zum 01. 01. 2009 unsere Versorgungsnetze in die Hände dieser kompetenten Partnerin gelegt. So können wir uns auf unser Kerngeschäft konzentrieren und haben zugleich die Sicherheit, dass unsere Netze und Anlagen für Strom und Gas, Wasser und Fernwärme den heutigen und künftigen Anforderungen im wahrsten Sinne des Wortes standhalten.

Und dass der tägliche Betrieb störungsfrei funktioniert, das Datenmanagement entsprechend dem neuen Ordnungsrahmen abgewickelt wird und dass alle Interessenten einen fairen Netzzugang erhalten – 24 Stunden am Tag, 7 Tage in der Woche, 365 Tage im Jahr. Wir haben das Know-how der NBB mit den Erfahrungen unserer Spezialisten in den einzelnen Sparten verknüpft und ich bin sicher, dass sich das auszahlen wird."



Maßgeschneiderte Lösungen für die Gas- und Stromnetze sind heute gefragter denn je. Mit der Einführung der neuen Regeln im Gasmarkt ist es für die Bilanzkreisverantwortlichen vor allem kleinerer Stadtwerke zunehmend schwieriger geworden, einen eigenen Bilanzkreis zu managen.

Wir bieten dafür die Lösung: ein Vertragsdispatching mit Güteversprechen. Dieses gilt für eine breite Palette von Dienstleistungen und reicht vom Vertragsmanagement, zum Beispiel der flexiblen Abbildung von Bezugs-, Speicher- und Bilanzkreisverträgen, über die Erstellung von Lang-, Mittel- und Kurzfristprognosen des jeweiligen Händlerportfolios bis zur Vertragsabwicklung. Vor allem der Prognoseservice wird verstärkt nachgefragt, mit dem die Kunden zielsichere Nominierungen und Renominierungen vornehmen können. Unser professionelles Energiedatenmanagement und der Rund-um-die-Uhr-Service bieten sich dafür geradezu an.

Jürgen Stefan Kukuk, Geschäftsführer der GDF SUEZ Gas Supply & Sales Germany GmbH: „Wir schätzen die NBB als professionelle Partnerin."

VERTRAGSDISPATCHING

sorglos

von der Prognose bis zum Bilanzkreismanagement

Ob das Vertragsdispatching ganz oder teilweise übernommen wird, entscheiden unsere Kunden selbst. Die NBB hat ihre Angebote sehr flexibel auf deren Wünsche und Ziele ausgerichtet – in jedem Fall aber auf ein sorgloses Agieren im Bilanzkreis.

Jürgen Stefan Kukuk: „Unser Unternehmen ist seit Jahren flächendeckend in Deutschland im Gasvertrieb tätig und konnte vor allem in den letzten drei Jahren ein starkes Wachstum verzeichnen. Wir beliefern heute bereits mehr als 70 Kunden – von namhaften Industriekunden bis zu großen Stadtwerken. Alle erwarten von uns – um selbst wettbewerbsfähig zu bleiben – Zuverlässigkeit, Flexibilität und natürlich einen guten Preis.

Deshalb arbeiten wir mit professionellen Dienstleistern zusammen, zu denen vor allen Dingen auch die NBB gehört. Ihr haben wir das hochsensible Thema Lastprognose von Stadtwerken anvertraut. Denn von deren Güte hängt das Vertrauen unserer Kunden und viel Geld ab – große Prognoseabweichungen und damit Mehrkosten für Ausgleichsenergie können und wollen wir uns nicht leisten. Darüber hinaus möchten wir unsere Kunden auf dem schwierigen Weg sich ändernder Vorschriften eng begleiten. Die NBB agiert schnell und sicher auf der Basis ihrer praxiserprobten Verfahren und IT-Lösungen und liefert eine exzellente Arbeit ab. Wir haben bezüglich der Prognosequalität mit der NBB ambitionierte Ziele vereinbart. Davon profitieren aber meistens beide Seiten: Weil sich die Prognosen der NBB in einem engeren Toleranzbereich bewegen als vorgegeben."

Der freie Zugang zu den Gas- und Stromnetzen ist die essentielle Voraussetzung für den Wettbewerb auf den Energiemärkten. Aber wie die aktuellen Erfahrungen zeigen, ist das leichter gesagt als getan. Der neue Ordnungsrahmen verlangt von allen Beteiligten eine neue Dimensionierung der einzelnen Prozessschritte im Unternehmen. Deshalb ist ein Outsourcing des Anfrage- und Vertragsmanagements, der Transportabwicklung zu vor- und nachgelagerten Netzebenen und des Lieferantenwechsels heute mehr denn je im Gespräch.

Wir haben in Berlin/Brandenburg, dem wettbewerbsintensivsten Markt Deutschlands für Gas- und Stromanbieter, alle Entwicklungen begleitet und inhaltlich mit geprägt – von der Kooperationsvereinbarung I bis III über die GeLi Gas bis zur GABi Gas. Durch die Einführung massengeschäftsunterstützender und mandantenfähiger IT-Systeme sind wir die Partnerin für alle, denen ein Netzzugangsmanagement am Herzen liegt, das funktioniert – reibungslos.

NETZZUGANGSMANAGEMENT

reibungslos

von der Ein- bis zur Ausspeisung

Bernd Henniges, Geschäftsführer der Stadtwerke Premnitz GmbH: „Mit der NBB als Partnerin funktionieren unsere Prozesse reibungslos."

Bernd Henniges: „Ja, wir sind stolz darauf, dass die Stadtwerke Premnitz eigenständig und erfolgreich sind und im neuen Energiemarkt einen guten Stand haben. Als relativ kleines Stadtwerk gewährleisten wir heute die zuverlässige Versorgung der Stadt mit Gas sowie Fern- und Nahwärme. Aber jeder weiß: Ob klein oder groß, die Anforderungen an Stadtwerke haben von Jahr zu Jahr zugenommen. Und allein kann man diese kaum noch ‚stemmen'.

Gut, wenn man dann die richtigen Partner an seiner Seite hat. Bereits seit den 90er Jahren setzen wir auf ein leistungsfähiges Vertragsnetzwerk. Das heißt: Was nicht zu unseren unmittelbaren Kernaufgaben gehört, wird outgesourct und in professionelle Hände gelegt. Was viele Stadtwerke angesichts der hohen Anforderungen an die GABiGas-Prozesse heute diskutieren, ist bei uns längst ein Erfolgsfaktor ersten Ranges. Ich will uns nicht als Vorreiter bezeichnen, kann aber andere Stadtwerke oder Netzbetreiber nur bestärken: Suchen Sie sich einen Partner, der Ihnen entscheidende Prozesse abnimmt – ob das Bilanzkreismanagement oder den Netzzugang mit dem täglichen Datenaustausch der Marktpartner untereinander. Wir haben ihn mit der NBB gefunden und sind mit der vertrauensvollen Zusammenarbeit ‚auf Augenhöhe' sehr zufrieden."

Das Störungsmanagement in Strom-, Gas- oder Wasser-Netzen wird längst nicht mehr als hoheitliche Aufgabe angesehen, die man keinesfalls außer Haus geben darf. Heute prüfen immer mehr Netzbetreiber und Stadtwerke, ob diese Aufgabe nicht besser und kostengünstiger von Partnern abgewickelt werden kann.

Wir verfügen über praxiserprobte Systeme und Dienstleistungsangebote, die in allen Bereichen leitungsgebundener Versorgungsstrukturen professionelles Störungsmanagement ermöglichen und Verantwortung erlebbar machen. Mit der bundesweit ersten „mandanten-" und mehrspartenfähigen Zentralen Melde- und Leitstelle (ZML) können zu jeder Tages- und Nachtzeit unterschiedliche Netzgebiete parallel und unabhängig voneinander überwacht werden.

Uwe Lamberti, Werkleiter der Gemeindewerke Halstenbek: „Die Professionalität der NBB schafft Sicherheit."

STÖRUNGSMANAGEMENT

nahtlos

von der Meldung bis zum O. K.

Unser Leistungsspektrum reicht von der Eingangsbearbeitung der Störung über die ereignisgerechte Einleitung von Gegenmaßnahmen bis hin zur Steuerung der schnellstmöglichen Störungsbeseitigung und der Dokumentation des Gesamtprozesses – mit Darstellung jedes einzelnen Schrittes – nahtlos.

Uwe Lamberti: „Nur wenn Preis und Service stimmen, haben wir eine reale Chance, uns als kommunales und unabhängiges Stadtwerk gegen die zahlreichen Mitbewerber in der Region durchzusetzen. Deshalb heißt unsere Devise: Wo besondere Anforderungen an das Know-how und die Qualität bei gleichzeitiger Erhöhung der Wirtschaftlichkeit gestellt werden, sehen wir uns nach geeigneten Dienstleistern um. So haben wir bisher den Abrechnungsservice, den Tiefbau und – seit dem 01. 10. 2008 – das Störungsmanagement in die Hände professioneller Partner gelegt. Wir hatten zwar über ein Callcenter die telefonische Erreichbarkeit im Störungsfall abgesichert, aber das genügte nicht mehr den hohen Anforderungen des DVGW-Regelwerkes.

Seitdem wir für alle netzgebundenen Sparten die Zentrale Melde- und Leitstelle der NBB nutzen, ist die Verantwortungskette lückenlos und die regelkonforme Durchführung aller Prozesse garantiert. Die neue Professionalität schafft Sicherheit – für unsere Kunden und natürlich auch für unser Stadtwerk."

Lagebericht 2008

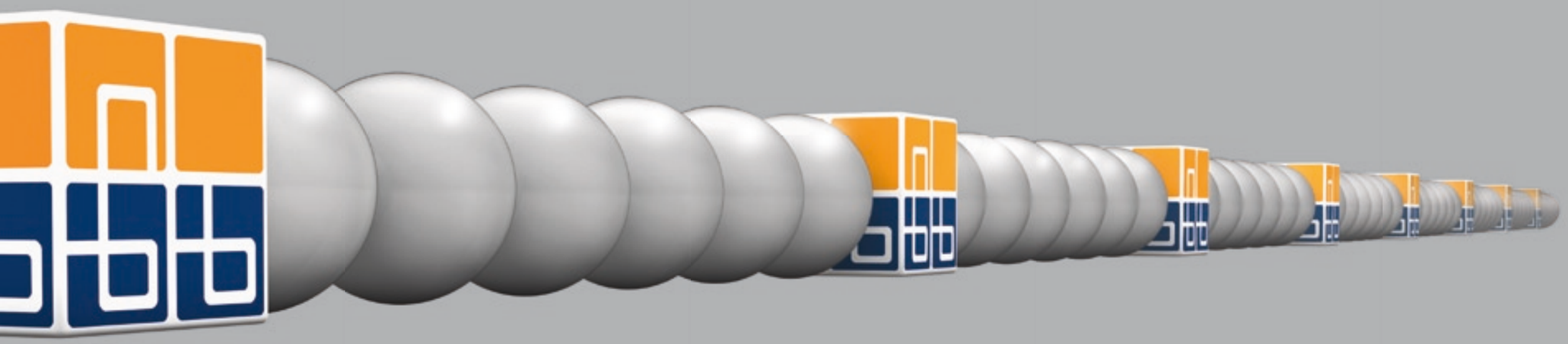
20 Geschäft und Rahmenbedingungen
20 Politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen
20 Rechtliche Rahmenbedingungen
21 Organisatorische Rahmenbedingungen
22 Geschäftsentwicklung

24 Unternehmenssituation
24 Ertragslage
26 Vermögens- und Finanzlage

30 Nachtragsbericht

31 Risikobericht

33 Prognosebericht



NBB GESCHÄFTSBERICHT 2008

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

1.1 Politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Aufgrund des Zusammentreffens von gravierenden Belastungsfaktoren hat die deutsche Wirtschaft im Jahr 2008 einen rasanten Abschwung erfahren. Nach dem Konjunkturbericht des Bundesverbandes deutscher Banken e. V. (Bankenverband) vom Dezember 2008 ist diese Entwicklung auf das Zusammentreffen von mindestens drei Faktoren zurückzuführen: erstens die realwirtschaftlichen Lasten durch den konjunkturellen Einbruch wichtiger Handelspartner und die Folgen der bis in den Sommer hinein extrem hohen Ölpreise, zweitens die ausgeprägte Finanzmarktkrise und drittens die Tatsache, dass die wirtschaftliche Abschwächung inzwischen nahezu alle Industrie- und Schwellenländer gleichzeitig betrifft.

Nach Zuspitzung der Finanzmarktkrise im Herbst 2008 wird auf der Grundlage des Dezember-Monatsberichts des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie prognostiziert, dass sich die deutsche Wirtschaft 2009 in einer rezessiven Phase befindet.

Die Stimmungsindikatoren der deutschen Wirtschaft sind nach dem erheblichen Einbruch des Auftragseingangs und der Industrieproduktion im Herbst 2008 stark getrübt. Die anfängliche Hoffnung auf eine zügige Bereinigung der Finanzmarktprobleme und eine nur milde konjunkturelle Abschwächung ist rapide gesunken. Gemäß Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) vom November 2008 planen die Unternehmen deutlich weniger Investitionen als noch im Oktober 2008.

Mit Stärke und Dauer des wirtschaftlichen Einbruchs in Deutschland nehmen die Risiken auch für den heimischen Arbeitsmarkt zu. Dies könnte im Jahr 2009 einen empfindlichen Belastungsfaktor für den privaten Konsum darstellen, auch wenn die konjunkturelle Abkühlung sowie die Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten im Jahr 2008 noch keine erkennbaren Spuren auf dem Arbeitsmarkt hinterlassen haben.

Der Konjunkturbericht des Bankenverbandes hat zum Ergebnis, dass eine allmähliche wirtschaftliche Stabilisierung erst im zweiten Halbjahr 2009 zu erwarten ist. Es wird für 2009 von einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von mindestens 1 % ausgegangen.

Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise erreichte im Herbst 2008 auch die Bauindustriebranche. Nach Pressemitteilung des Bauindustrieverbandes Berlin-Brandenburg e. V. vom Dezember 2008 ist im Oktober 2008 nach der positiven Konjunkturentwicklung der Bauindustriebranche in den ersten Quartalen des Jahres in der Region Berlin-Brandenburg der Auftragseingang insbesondere in Berlin regelrecht eingebrochen. Das relativ deutliche Auftragsplus der Vormonate sei per Oktober 2008 auf 2,7 % geschrumpft. Für das Jahr 2009 wird mit einer größeren Zurückhaltung der Industrie und der Immobilienwirtschaft als Folge gerechnet. Somit wird für 2009 im Vergleich zu 2008 von einer sinkenden Bautätigkeit ausgegangen.

1.2 Rechtliche Rahmenbedingungen

Mit dem Energiewirtschaftsgesetz (EnWG), das am 13. Juli 2005 in Kraft getreten ist und durch welches eine sichere, preisgünstige, umweltverträgliche, verbraucherfreundliche und effiziente Versorgung mit Elektrizität und Gas im Interesse der Allgemeinheit gewährleistet werden soll, erfolgte die Einführung des regulierten Netzzugangs. Die Zuständigkeit der Regulierung auf Bundesebene obliegt der Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen (BNetzA).

Die Entscheidungen der BNetzA haben maßgeblichen Einfluss auf die Branche, die weiterhin durch einen wachsenden Wettbewerbs- und Kostendruck geprägt ist. Da Transportentgelte die wesentliche Umsatzerlösquelle der NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG (NBB) darstellen, wirken sich dahingehende Entscheidungen der BNetzA unmittelbar auf die wirtschaftliche Situation der NBB aus.

So hat die BNetzA das Verfahren zum bundesweiten Effizienzvergleich abgeschlossen und damit den wirtschaftlichen Rahmen für die Netzbetreiber zum Start in das Anreizregulierungsregime ab dem 1. Januar 2009 festgelegt. Den Netzbetreibern wurden die nach den Vorgaben der BNetzA ermittelten individuellen Effizienzwerte und Erlösobergrenzen übermittelt und Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben. Der Beschluss zur Festsetzung der Erlösobergrenzen ist der NBB am 23. Dezember 2008 zugegangen. Damit verfügt die NBB wie andere Netzbetreiber über die erforderlichen Daten, um die ab dem 1. Januar 2009 geltenden Preise für den Netzzugang nach den Vorgaben der Anreizregulierungsverordnung zu bestimmen.

Weiterhin wurde die Rechtsauffassung der BNetzA zur Vereinbarkeit der rückwirkenden Mehrerlösabschöpfung mit dem geltenden Rechtsrahmen durch den BGH bestätigt. Der BGH hat im Jahr 2008 den Beschluss des OLG Düsseldorf vom 21. Juli 2006 (VI-3 Kart 289/06) aufgehoben. Dies hat die Konsequenz, dass die Netzbetreiber die für den Zeitraum zwischen der Antragstellung und der Genehmigung eingenommenen höheren Netzentgelte als Mehrerlöse zu Gunsten der Netznutzer zu verrechnen haben. Die Verrechnung soll nach den Vorstellungen der BNetzA über einen Zeitraum von drei Jahren ab 2010 erfolgen. Diesem Risiko hat die NBB zum 31. Dezember 2008 mit Bildung einer Rückstellung in Höhe der zu verrechnenden Mehrerlöse Rechnung getragen. Gleichzeitig wurden in diesem Zusammenhang Forderungen der NBB als Netzpächterin gegenüber den Verpächtern in Höhe des Pachtminderungsanspruchs berücksichtigt.

Einen weiteren gesetzlichen Meilenstein stellt die am 12. April 2008 in Kraft getretene Veränderungsverordnung zur Biogaseinspeisung dar. Diese soll der Förderung der Einspeisung von Biogas in das Erdgasnetz dienen. Im Zuge dieser Veränderungsverordnung haben sich die Netzbetreiber neuen Aufgaben zu stellen. Im Geschäftsjahr 2008 wurden bei der NBB die technischen Voraussetzungen hierfür geschaffen und erste Kundenprojekte umgesetzt.

1.3 Organisatorische Rahmenbedingungen

Mit Gründung der NBB im Jahr 2005 und der Aufnahme der Geschäftstätigkeit zum 1. Januar 2006 sind die Rahmenbedingungen des europäischen Energierechts und des Energiewirtschaftsgesetzes zur rechtlichen, operationellen und informatorischen Entflechtung des Netzbereichs durch den GASAG-Konzern umgesetzt worden.

Die NBB ist die größte örtliche Gasverteilnetzbetreiberin der Region Berlin-Brandenburg. Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit vermarktet die NBB Netzkapazitäten und gewährleistet den technischen Betrieb der Gasverteilung in der Region. Weitere Kernaufgaben stellen die Wartung und der Ausbau der dazu notwendigen technischen Infrastruktur, die Durchführung des technisch sicheren Betriebs sowie die Überwachung bzw. Steuerung von Dienstleistern dar.

Die NBB verfügt über ein Kapital von 1.000 Tausend Euro, an dem zum 31. Dezember 2008 die GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft (GASAG) zu 83,5 %, die EMB Erdgas Mark Brandenburg GmbH (EMB) zu 15 % und die Havelländische Stadtwerke GmbH (HSW) zu 1,5 % als Kommanditistinnen beteiligt sind. Komplementärin der NBB ist die NBB Netz-Beteiligungs-GmbH, die für die Geschäftsführung der NBB verantwortlich zeichnet. Sie ist weder am Vermögen noch am Gewinn oder Verlust der NBB beteiligt. Durch die Gesellschafter GASAG, EMB sowie HSW wurden die Nutzungsrechte an der jeweiligen Netzinfrastruktur durch Abschluss von Pachtverträgen auf die NBB übertragen. Mit Abschluss der Pachtverträge erwarb die NBB die Netzbetreibereigenschaft im Sinne des EnWG.

Grundlage des täglichen Handelns und Entscheidens bildet das zum 1. Januar 2006 in Kraft gesetzte Qualitätsmanagementsystem mit integriertem technischen Sicherheitsmanagement nach Arbeitsblatt G 1000 der DVGW Deutschen Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e. V. – Technisch-wissenschaftlicher Verein. Im Oktober 2006

NBB GESCHÄFTSBERICHT 2008

erfolgte im Rahmen eines Zertifizierungsaudits die Zertifizierung nach DIN ISO 9001:2000. Im Oktober 2008 wurde im Rahmen eines planmäßigen Überwachungsaudits die Zertifizierung bestätigt.

Als eine der ersten Netzgesellschaften hatte die NBB am 19. Juli 2006 die Kooperationsvereinbarung Erdgas für eine einheitliche Abwicklung des Netzzugangs unterzeichnet und damit die Anforderungen aus dem EnWG an ein neues Netzzugangsmodell umgesetzt. Diese Kooperationsvereinbarung bedurfte zunächst auf der Grundlage eines Beschlusses der Bundesnetzagentur zum 1. Oktober 2007 einer ersten Überarbeitung zur Kooperationsvereinbarung II. Nachdem durch die BNetzA das Festlegungsverfahren für das Grundmodell der Ausgleichsleistungs- und Bilanzierungsregeln im Gassektor (GABi Gas) verabschiedet worden war, musste die Kooperationsvereinbarung II zum 1. Oktober 2008 erneut angepasst werden. Die Überarbeitung bestand im Wesentlichen darin, alle Prozesse auf die GABi-Konformität zu prüfen und anzupassen. Diese Modifikation erforderte neben der Umstellung von monatlichen Prozessen auf tägliche bzw. untertägliche Prozesse ebenso die Anpassung aller Bilanzkreisverträge. Ergebnis dieser Überarbeitung ist die Kooperationsvereinbarung III. Auf Grundlage der Kooperationsvereinbarung III hat die NBB für jedes Teilnetz und je Marktgebiet ihre Netzbetreiberbilanzkreisverträge ausgesetzt und bei den vorgelagerten Netzbetreibern ein Netzkonto angemeldet. Für das neue Gaswirtschaftsjahr wurde die Kapazitätsbestellung aktualisiert und gemäß der Kooperationsvereinbarung III für 15 Monate vorgenommen. Für alle drei Teilnetze wurden korrespondierend zu den vorgelagerten Netzkosten je Marktgebiet die Preisbestandteile ermittelt und im Rahmen der Preisbildung für die Durchleitungsentgelte ab dem 1. Oktober 2008 entsprechend berücksichtigt.

Eine weitere Preis bildende Komponente stellte der Genehmigungsbescheid für die Netzentgelte vom 2. Juli 2008 der BNetzA dar. Die neuen, ab 3. Juli 2008 geltenden Entgelte wurden teilnetzbezogen jeweils mit und ohne Berücksichtigung der Kostenwälzung auf der Internetseite der NBB veröffentlicht. Die unter Berücksichtigung der gewälzten Kosten erstellten Preisblätter wurden der BNetzA mit Schreiben vom 9. Juli 2008 angezeigt.

1.4 Geschäftsentwicklung

Im Geschäftsjahr 2008 hat die NBB neben dem Ausbau der vorhandenen Geschäftsfelder bundesweit und spartenübergreifend neue Geschäftsfelder entwickelt. So erfolgte der Abschluss von Betriebsführungsverträgen, welche neben der Sparte Gas weitere Sparten, wie Strom, Wasser, Abwasser und Fernwärme, umfassen. In diesem Zusammenhang wurde der Geschäftszweck der NBB mit Gesellschaftsvertragsänderung vom 20. November 2008 erweitert.

Weiterhin erfolgte der Abschluss von neuen Lieferantenrahmenverträgen sowie eines Einspeisevertrags für Biomethan. Ebenso wurden weitere Dienstleistungsverträge im Bereich Vertragsdispatching, zentrale Melde- und Leitstelle sowie zu Beratungsprojekten mit dem Ziel der Herstellung von QM/TSM-konformen Prozessen mit Dritten abgeschlossen. In 2008 hat die NBB außerdem ein technisches Sicherheitszentrum übernommen. Dort bietet sie die Durchführung von sicherheitstechnischen Schulungsmaßnahmen als Dienstleistung an.

Die erfolgreiche Positionierung im Dienstleistungssektor wird unterstützt durch die Teilnahme an Stadtwerketreffen, durch die Veröffentlichung zahlreicher Fachartikel und durch Produktmailings zu aktuellen Marktveränderungen.

Zusätzlich zu den angebotenen Dienstleistungen legt die NBB ihren Fokus auf spartenübergreifende Netzkooperationen im Bereich Netzbetrieb sowie auf die Analyse von Netzkaufpotenzialen bzw. Beteiligungen an Netzgesellschaften.

Neben der Weiterentwicklung von Dienstleistungsfeldern war das Kerngeschäft der NBB von einer Umsatzsteigerung im Bereich der Netzentgelte geprägt. Diese sind durch die Erhöhung der Transportmenge und die erstmals für ein gesamtes Geschäftsjahr vereinnahmten Erträge aus vorgelagerten Netzen verursacht. Die im Vergleich zum Vorjahr etwas kältere Witterung wirkte sich positiv auf die Transportmenge für das Geschäftsjahr 2008 aus.

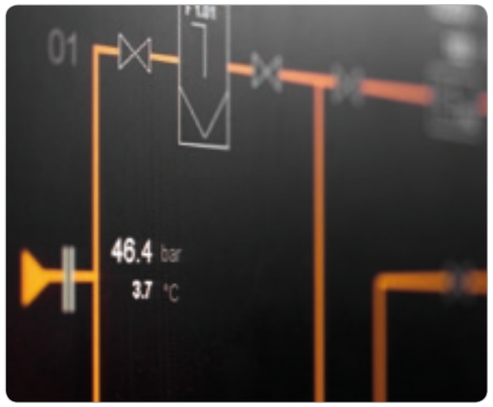
Die zum 1. Oktober 2007 beantragten neuen Netzentgelte für die durch die NBB betriebenen Teilnetze sind wirksam zum 3. Juli 2008 beschieden worden. Das Netzentgeltvolumen hat sich dabei im Teilnetz Brandenburg erhöht und in den Teilnetzen Berlin und HSW leicht reduziert. In den beschiedenen Entgelten wurde der Effekt aus der periodenübergreifenden Saldierung für den Zeitraum vom 15. Dezember 2006 bis zum 31. Dezember 2006 berücksichtigt. Die im Rahmen der ersten Netzentgeltbescheidung angestrengten Beschwerden beim OLG Düsseldorf und OLG Brandenburg wurden im Jahr 2008 zurückgenommen.

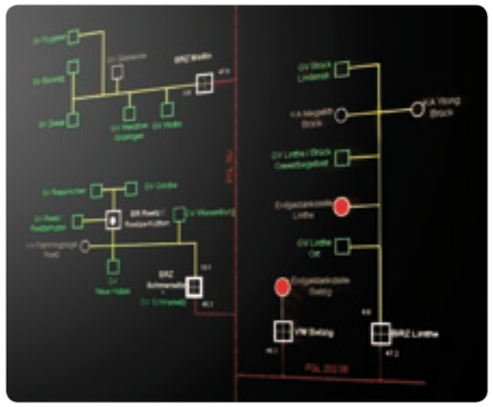
Auf Grundlage der Netzentgeltbescheidung wurde eine Anpassung der Pachtverträge für die Teilnetze Berlin, Brandenburg sowie HSW vorgenommen.

Bei der internen Prozessgestaltung stellte die Anpassung der IT-Systeme im Rahmen der Bilanzierung und des Energiedatenmanagements an die Einführung der durch die GABi Gas geforderten einheitlichen Datenformate einen weiteren Meilenstein dar. Die NBB ist damit in der Lage, die Datenkommunikation zu Bilanzkreisnetzbetreibern sowie Transportkunden täglich im EDIFACT-Format durchzuführen. Mit diesem System ist die Basis für die Umsetzung des Ausgleichsenergiemarkts geschaffen worden.

Auch im Geschäftsjahr 2008 wurden im Rahmen der Sicherung des technischen Betriebs sowie der Gewährleistung der Versorgungssicherheit die Großprojekte zur Flächensanierung erfolgreich abgeschlossen. Mittelfristige Rahmenverträge mit den Dienstleistern der NBB gewährleisten Planungssicherheit.

Im Zuge des Ausbaus des Dienstleistungsgeschäfts wurde der Stellenplan der NBB erweitert. Zur Förderung der Mitarbeiter und Erweiterung der spartenübergreifenden Kompetenzen wurden den Mitarbeitern der NBB Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen angeboten. Des Weiteren wurde ein Nachwuchsprogramm ins Leben gerufen, im Rahmen dessen die Vertriebsaktivitäten der NBB unterstützt und neue Dienstleistungsbereiche entwickelt werden. Die NBB hatte zum 31. Dezember 2008 ein Stammpersonal von 288 Mitarbeitern (31. Dezember 2007: 281 Mitarbeiter).





NBB GESCHÄFTSBERICHT 2008

2. Unternehmenssituation

2.1 Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2008 hat die NBB einen Jahresfehlbetrag von 9.081 Tausend Euro (Vorjahr: Jahresfehlbetrag von 8.262 Tausend Euro) zu verzeichnen. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt –10.806 Tausend Euro (Vorjahr: –9.953 Tausend Euro). Der Jahresfehlbetrag beinhaltet Gewerbesteuererstattungen der Gesellschafter.

Die Gesamtumsatzerlöse des Geschäftsjahres 2008 betragen 278.283 Tausend Euro (Vorjahr: 244.869 Tausend Euro). Hierbei handelt es sich zum überwiegenden Teil um Umsatzerlöse aus der Vereinnahmung von Durchleitungsentgelten. Des Weiteren wurde im Geschäftsjahr 2008 erstmals die Konzessionsabgabe unsaldiert ausgewiesen.

Der Anstieg der Umsatzerlöse aus Durchleitungsentgelten um 33.988 Tausend Euro resultiert im Wesentlichen aus erhöhtem Transportvolumen sowie aus dem Effekt der Kostenwälzung bezogen auf ein volles Geschäftsjahr. Die im Vergleich zum Vorjahr etwas kältere Witterung hatte einen positiven Einfluss auf die Transportmenge im Vergleich zum Geschäftsjahr 2007. Jedoch waren die Temperaturen des Geschäftsjahres 2008 im Vergleich zu der der prognostizierten Menge zugrundeliegenden Witterungskurve zu hoch. Daraus resultieren für das Geschäftsjahr 2008 zu niedrig vereinnahmte Entgelte in Höhe von 16,1 Millionen Euro (Vorjahr: 16,7 Millionen Euro), die sich jedoch ab dem Geschäftsjahr 2010 und in den darauf folgenden zwei Geschäftsjahren Entgelt erhöhend auswirken werden. Mit Einführung der Anreizregulierung zum Beginn des Jahres 2009 wird ein so genanntes Regulierungskonto geführt, auf welchem auch die Mindererträge auf Grund geringerer Transportmengen erfasst werden. Im Geschäftsjahr 2008 belief sich die Transportmenge auf 35,4 Milliarden kWh (Vorjahr: 34,6 Milliarden kWh). Sie stieg somit im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Milliarden kWh. Von den Transportmengen entfallen 14,5 Milliarden kWh (Vorjahr: 14,1 Milliarden kWh) auf Lastprofilkunden.

Den in den Durchleitungsentgelten enthaltenen Erträgen aus der Weiterwälzung der Kosten vorgelagerter Netze steht der Aufwand für die Kosten vorgelagerter Netze gegenüber. Der die Kosten übersteigende Anteil des vereinnahmten Ertrags wurde zum 31. Dezember 2008 passivisch abgegrenzt.

Neben den Durchleitungsentgelten wurden Umsatzerlöse in den Bereichen Netzausbau, Betriebsführung und Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Vertragsdispatching, Außendienstleistungen, Sonderablesungen sowie Dokumentation und Leitungsauskunft generiert.

Den erzielten Umsatzerlösen stehen größtenteils Aufwendungen für Pacht, bezogene Leistungen, Material, Leistungen im Zusammenhang mit Rohrnetz- und Tiefbauarbeiten, Dienstleistungen sowie für Personal gegenüber.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 7.401 Tausend Euro (Vorjahr: 3.454 Tausend Euro) resultieren im Wesentlichen aus Zuschüssen im Zusammenhang mit der rückwirkenden Mehrerlösabschöpfung (3.631 Tausend Euro) sowie aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 2.352 Tausend Euro (Vorjahr: 2.102 Tausend Euro), überwiegend verursacht durch den Baubereich und die Rücknahme der Beschwerde gegenüber der BNetzA. Des Weiteren sind Erträge aus der Erstattung von Schäden sowie Boni und Gutschriften in Höhe von insgesamt 626 Tausend Euro (Vorjahr: 600 Tausend Euro) enthalten.

Der Materialaufwand belief sich auf 245.114 Tausend Euro (Vorjahr: 210.678 Tausend Euro). Die bezogenen Leistungen (234.567 Tausend Euro; Vorjahr: 200.428 Tausend Euro) enthalten Netzpachtaufwendungen, Aufwendungen für vorgelagerte Netze sowie sonstige Aufwendungen zur Wartung, Instandhaltung, zum Ausbau der Gasnetze sowie zur Gewährleistung der Dokumentation und Leitungsauskünfte. Insgesamt ist der Materialaufwand im Vergleich zum Vorjahr um 34.436 Tausend Euro gestiegen. Dies ist insbesondere auf die Erweiterung der Geschäftstätigkeit der NBB, auf die erstmals in 2008 für ein gesamtes

Geschäftsjahr erfassten Aufwendungen für vorgelagerte Netze sowie auf den im Geschäftsjahr 2008 erstmaligen unsaldierten Ausweis der Konzessionsabgabe zurückzuführen.

Der Personalaufwand betrug 17.207 Tausend Euro (Vorjahr: 16.563 Tausend Euro). Der Unterschiedsbetrag im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich insbesondere aus höheren Altersteilzeitverpflichtungen. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie die Verpflichtungen aus der Altersteilzeitregelung werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage vorliegender Gutachten gebildet. Das Bewertungsverfahren wurde dabei vor dem Hintergrund der Anpassung an die Konzernbilanzierung vom Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG auf das Anwartschaftsbarwertverfahren umgestellt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 33.859 Tausend Euro (Vorjahr: 30.563 Tausend Euro) umfassen hauptsächlich IV-Leistungen in Höhe von 5.151 Tausend Euro (Vorjahr: 4.662 Tausend Euro), Geschäftsbesorgungsvergütungen in Höhe von 6.488 Tausend Euro (Vorjahr: 9.456 Tausend Euro), Mieten in Höhe von 6.749 Tausend Euro (Vorjahr: 6.303 Tausend Euro), Mehrerlösabschöpfung in Höhe von 6.316 Tausend Euro (Vorjahr: 0 Euro) und Personalüberlassungen in Höhe von 1.756 Tausend Euro (Vorjahr: 3.085 Tausend Euro).

Einmalaufwendungen des Geschäftsjahres 2008 resultieren größtenteils aus der Bildung von Rückstellungen für die rückwirkende Mehrerlösabschöpfung in Höhe von 49.418 Tausend Euro. Dem stehen Erträge aus der Bilanzierung von Forderungen aufgrund von in diesem Zusammenhang notwendigen Pachtvertragsanpassungen in Höhe von 42.753 Tausend Euro gegenüber. Die hieraus resultierenden Erträge und Aufwendungen wurden saldiert im sonstigen betrieblichen Aufwand und im Zinsaufwand ausgewiesen.

Das Finanzergebnis in Höhe von –999 Tausend Euro (Vorjahr: 919 Tausend Euro) resultiert im Wesentlichen aus Erträgen im Rahmen des Kontenclearings mit der Gesellschafterin GASAG (675 Tausend Euro; Vorjahr: 1.503 Tau-

send Euro), aus Aufwendungen für Darlehen der GASAG und der EMB (838 Tausend Euro; Vorjahr: 550 Tausend Euro), aus Abschreibungen der Finanzanlagen in Höhe von 469 Tausend Euro (Vorjahr: 0 Euro) sowie aus Zinsaufwand aus der Mehrerlösabschöpfung in Höhe von 349 Tausend Euro (Vorjahr: 0 Euro).

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betrugen im Geschäftsjahr 2008 –1.725 Tausend Euro (Vorjahr: –1.695 Tausend Euro). Sie beinhalten Gewerbesteuererstattungen durch die Gesellschafter in Höhe von 3.732 Tausend Euro (Vorjahr: 5.267 Tausend Euro) sowie Gewerbesteueraufwand in Höhe von 2.007 Tausend Euro (Vorjahr: 3.572 Tausend Euro).

2.2 Vermögens- und Finanzlage

Das Finanzanlagevermögen beinhaltet Wertpapiere zur Insolvenzsicherung von Ansprüchen aus Altersteilzeitvereinbarungen. Die Wertpapiere in Höhe von 5.391 Tausend Euro (Vorjahr: 4.594 Tausend Euro) wurden aufgrund der Finanzmarktlage auf den beizulegenden Zeitwert von 4.922 Tausend Euro abgeschrieben.

Zum 31. Dezember 2008 betragen die unfertigen Leistungen 9.130 Tausend Euro (Vorjahr: 8.284 Tausend Euro). Es handelt sich hierbei in erster Linie um Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Netzausbau, die noch nicht an die Verpächter abgerechnet wurden.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen zum 31. Dezember 2008 betreffen mit 52.580 Tausend Euro (Vorjahr: 39.167 Tausend Euro) die GASAG sowie mit 12.800 Tausend Euro (Vorjahr: 8.579 Tausend Euro) die EMB.

Die Forderungen beinhalten Forderungen aus im Zusammenhang mit der rückwirkenden Mehrerlösabschöpfung notwendigen Pachtvertragsanpassungen in Höhe von 41.170 Tausend Euro (GASAG: 37.275 Tausend Euro, EMB: 3.895 Tausend Euro).

Die Forderungen aus Netzentgelten gegen die GASAG belaufen sich auf 8.654 Tausend Euro (Vorjahr: 1.716 Tausend Euro) und gegen die EMB auf 7.740 Tausend Euro (Vorjahr: 5.537 Tausend Euro). Der Forderungsaufbau im Vergleich zum Vorjahr resultiert aus einer veränderten Vorauszahlungssystematik sowie aus witterungsbedingter Umsatzerhöhung.

Die Forderungen gegen die GASAG beinhalten weiterhin Forderungen aus dem Cash-Pooling in Höhe von 4.319 Tausend Euro (Vorjahr: 32.241 Tausend Euro).

Des Weiteren bestehen Forderungen aus Ansprüchen gegen die Kommanditisten auf Erstattung von Gewerbesteuer. Hiervon entfallen auf die GASAG 1.679 Tausend Euro (Vorjahr: 3.113 Tausend Euro) und auf die EMB 1.055 Tausend Euro (Vorjahr: 48 Tausend Euro).

Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, existieren gegenüber der HSW in Höhe von 3.484 Tausend Euro (Vorjahr: 801 Tausend Euro). Im Wesentlichen handelt es sich um Forderungen aus Netzentgelten in Höhe von 1.665 Tausend Euro (Vorjahr: 462 Tausend Euro) sowie um Forderungen aus im Zusammenhang mit der rückwirkenden Mehrerlösabschöpfung notwendigen Pachtvertragsanpassungen in Höhe von 1.583 Tausend Euro (Vorjahr: 0 Euro).

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betreffen Forderungen aus Netzentgelten in Höhe von 2.691 Tausend Euro (Vorjahr: 1.183 Tausend Euro).

Weiterhin sind Forderungen aus Leistungen für Rohrnetz- und Installationsarbeiten in Höhe von 957 Tausend Euro (Vorjahr: 859 Tausend Euro) bilanziert. Der Anstieg der Forderungen resultiert aus der Ausweitung der Geschäftstätigkeit der NBB.

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten vorwiegend Ertragsteuerforderungen in Höhe von 2.189 Tausend Euro (Vorjahr: 0 Euro).

Der Witterungsverlauf hat erheblichen Einfluss auf die Ergebnisentwicklung der NBB. Aufgrund der im Vergleich zum prognostizierten Temperaturverlauf zu warmen Witterung und der daraus resultierenden Mindermengen ist die Vermögenssituation der NBB stark angespannt. Dies führt zum Ausweis von nicht durch Vermögenseinlagen gedeckten Verlustanteilen der Kommanditisten in Höhe von 16.412 Tausend Euro.

Mit Abschluss einer Cash-Pooling-Vereinbarung mit der GASAG vom 30. November/1. Dezember 2005 ist die NBB dem GASAG-Konzern-Cash-Pool angeschlossen. Im Rahmen dieser Cash-Pooling-Vereinbarung steht der NBB ein Kontokorrentkredit in Höhe von 20.000 Tausend Euro zur Verfügung.

Die NBB führt eine effiziente rollierende 12-Monats-Liquiditätsplanung durch. Der allgemeine Finanzierungsbedarf der NBB wird aus dem operativen Cashflow sowie der Inanspruchnahme des Cash-Pool-Kontokorrentkredits gedeckt. Zusätzlich steht der Gesellschaft für langfristige Finanzierungen ein durch die Gesellschafter gewährter Kreditrahmen in Höhe von 14.000 Tausend Euro zur Verfügung, der zum Bilanzstichtag nicht in Anspruch genommen ist.

Die Verbindlichkeiten der Gesellschaft stellen überwiegend Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 3.167 Tausend Euro (Vorjahr: 19.865 Tausend Euro) dar. Diese beinhalten überwiegend Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit gezahlten Netzentgelten auf Basis der genehmigten Entgelte in Höhe von 1.494 Tausend Euro (Vorjahr: 1.084 Tausend Euro). Auf Grund der zu warmen Witterung im Vergleich zur prognostizierten Temperaturkurve konnte die prognostizierte Transportmenge nicht erreicht werden. Dadurch haben die im Geschäftsjahr erhaltenen Abschlagszahlungen die erzielten Umsatzerlöse überschritten. Des Weiteren enthalten die Verbindlichkeiten Anteile für die Mehr-/Mindermengenabrechnungen, resultierend aus der Differenz zwischen allokierter und tatsächlicher Menge 2008 in Höhe von 959 Tausend Euro (Vorjahr: 0 Euro). Der Unterschiedsbetrag zum Vorjahr in Höhe von 16.698 Tausend Euro resultiert im Wesentlichen aus der Rückzahlung der Gesellschafterdarlehen in Höhe von 14.000 Tausend Euro.

Weiterhin bestehen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 2.102 Tausend Euro (Vorjahr: 2.021 Tausend Euro).

Rückstellungen wurden in Höhe von insgesamt 79.631 Tausend Euro (Vorjahr: 33.844 Tausend Euro) gebildet.

Davon betreffen die sonstigen Rückstellungen insgesamt 68.593 Tausend Euro (Vorjahr: 18.220 Tausend Euro). Diese sind größtenteils auf die Rückstellungsbildung im Zusammenhang mit der rückwirkenden Mehrerlösabschöpfung in Höhe von 49.418 Tausend Euro (Vorjahr: 0 Euro) zurückzuführen. Überdies wurden Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Lieferungen und Leistungen in Höhe von 10.286 Tausend Euro (Vorjahr: 9.795 Tausend Euro), Rückstellungen im Zusammenhang mit der Altersteilzeitregelung in Höhe von 4.544 Tausend Euro (Vorjahr: 3.874 Tausend Euro) sowie Rückstellungen im Personalbereich in Höhe von 1.698 Tausend Euro (Vorjahr: 1.526 Tausend Euro) gebildet.

Die Höhe der Pensionsrückstellungen beläuft sich auf 10.742 Tausend Euro (Vorjahr: 10.519 Tausend Euro). Darin enthalten ist eine Rückstellung für VBL-Sanierungsgeld in Höhe von 9.712 Tausend Euro (Vorjahr: 9.589 Tausend Euro) sowie eine Rückstellung für Betriebsrenten in Höhe von 1.030 Tausend Euro (Vorjahr: 930 Tausend Euro). Das laufende Beteiligungsverfahren bei der VBL konnte in 2008 nicht abgeschlossen werden. Mit einer Entscheidung ist frühestens im ersten Quartal 2009 zu rechnen.

Steuerrückstellungen bestehen in Höhe von 296 Tausend Euro (Vorjahr: 5.105 Tausend Euro).

Die Gesellschaft weist nicht durch Vermögenseinlagen gedeckte Verlustanteile der Kommanditisten in Höhe von 16.412 Tausend Euro aus.

NBB GESCHÄFTSBERICHT 2008

Die Kapitalflussrechnung der NBB stellt sich wie folgt dar:

		2008 in T€	2007 in T€
	Jahresergebnis vor Ertragsteuern	**–10.806**	**–9.957**
+/–	Erhaltene/gezahlte Ertragsteuern	– 4.853	10.191
+/–	Abschreibungen/Zuschreibungen auf Langfristige Vermögenswerte	626	210
+/–	Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	50.593	2.605
+/–	sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	24	0
– /+	Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	1	1
– /+	Zunahme/Abnahme der Vorräte	– 846	1.181
– /+	Zunahme/Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	– 2.487	– 1.131
– /+	Zunahme/Abnahme der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	– 45.808	5.407
– /+	Zunahme/Abnahme der Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	– 2.674	– 645
– /+	Zunahme/Abnahme anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	632	1.112
+/–	Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	80	– 159
+/–	Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	– 2.698	– 913
+/–	Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	248	28
+/–	Zunahme/Abnahme anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	5.000	9.368
=	**Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit**	**– 12.968**	**17.298**
–	Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	– 13	– 40
+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	20	0
–	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	– 104	– 225
–	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	– 797	– 4.594
+/–	Zunahme/Abnahme der Investitionsrückstellungen	3	7
=	**Cashflow aus Investitionstätigkeit**	**– 891**	**– 4.852**
–	Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	– 62	– 3.422
+	Einzahlungen aus der Aufnahme von Gesellschafterdarlehen	0	10.000
–	Auszahlungen für die Tilgung von Gesellschafterdarlehen	– 14.000	– 1.500
=	**Cashflow aus Finanzierungstätigkeit**	**– 14.062**	**5.078**
=	Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	– 27.921	17.524
+	Finanzmittelfonds am Anfang des Jahres	32.242	14.718
=	Finanzmittelfonds am Ende des Jahres	4.321	32.242

Das Absinken des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit um 30.266 Tausend Euro wurde im Wesentlichen durch die im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Erstattung von Gewerbesteuer durch die Gesellschafter beeinflusst. Im Vorjahr erfolgte die Gewerbesteuererstattung für die Jahre 2006 und 2007. In 2008 wurden das laufende Jahr sowie ein verbliebener Restbetrag für 2006 ausgeglichen. Weiterhin wurden Forderungen aus Netzentgelten aufgebaut, und es erfolgte ein gleichzeitiger Abbau von Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit beträgt – 891 Tausend Euro (Vorjahr: – 4.852 Tausend Euro). Er resultiert hauptsächlich aus der Nachschusspflicht für das Finanzanlagevermögen zur Sicherung der Altersteilzeitguthaben in Höhe von 797 Tausend Euro (Vorjahr: 4.594 Tausend Euro). Weiterhin wurden Investitionen in Betriebs- und Geschäftsausstattungen in Höhe von 104 Tausend Euro (Vorjahr: 225 Tausend Euro) vorgenommen.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit betrifft zu einem überwiegenden Teil die Rückzahlung der Gesellschafterdarlehen in Höhe von 14.000 Tausend Euro.

Zum 31. Dezember 2008 beträgt der Finanzmittelfonds 4.321 Tausend Euro (Vorjahr: 32.242 Tausend Euro). Das Absinken des Finanzmittelfonds resultiert im Wesentlichen aus dem gesunkenen operativen Cashflow sowie aus dem Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die im Vergleich zum prognostizierten Temperaturverlauf zu warme Witterung und die damit gegenüber der Entgeltgenehmigung niedrigeren Transportmengen hatten auf die Ergebnisentwicklung der NBB auch im Geschäftsjahr 2008 einen negativen Einfluss. Die NBB schloss unter Berücksichtigung der Bestandsveränderungen bei einem Gesamtumsatz von 279.129 Tausend Euro (Vorjahr: 243.688 Tausend Euro) das Geschäftsjahr mit einem Jahresfehlbetrag von 9.081 Tausend Euro (Vorjahr: 8.262 Tausend Euro) ab. Die Gesamtumsatzerlöse wurden im Wesentlichen durch die Umsatzerlöse aus der Vereinnahmung von Netzentgelten erzielt. Den Gesamtumsatzerlösen stehen insbesondere Materialaufwendungen in Höhe von 245.114 Tausend Euro (Vorjahr: 210.678 Tausend Euro), sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 33.859 Tausend Euro (Vorjahr: 30.563 Tausend Euro) sowie Personalaufwendungen in Höhe von 17.207 Tausend Euro (Vorjahr: 16.563 Tausend Euro) gegenüber.

Das Jahresergebnis ist durch Einmalaufwendungen auf Grund der Bildung von Rückstellungen für die rückwirkende Mehrerlösabschöpfung belastet. Diese Einmalaufwendungen werden durch Pachtminderungsansprüche sowie einen Zuschuss der EMB teilweise kompensiert. Der saldierte Effekt beläuft sich auf 3.034 Tausend Euro.

Das negative Ergebnis führte bei einem Kapital von 1.000 Tausend Euro zum Ausweis eines nicht durch Vermögenseinlagen gedeckten Verlustanteils der Kommanditisten in Höhe von 16.412 Tausend Euro. Diese angespannte Vermögenssituation führt jedoch auf Grund einer positiven Fortbestandprognose gemäß § 19 Abs. 2 Insolvenzordnung nicht zu einer Gefährdung des Unternehmensfortbestands. Diese positive Fortbestandsprognose resultiert aus der weiterhin stabilen Geschäftsentwicklung und der Berücksichtigung der Effekte aus der periodenübergreifenden Saldierung für den Zeitraum 2009 bis 2012. Die erwartete Ergebnisentwicklung führt mittelfristig zum Ausgleich der Verlustvorträge. Bereits Ende 2009 wird unter Berücksichtigung der Zuschüsse gemäß NDAV ein positives Eigenkapital prognostiziert.

Die witterungsbedingten Mindererträge des Jahres 2007 (16,7 Millionen Euro) wurden im Rahmen der Genehmigung der Erlösobergrenze durch die BNetzA bestätigt und werden auf Grund der vorhandenen Regulierungssystematik ab dem Geschäftsjahr 2009 und in den darauf folgenden zwei Geschäftsjahren Entgelt erhöhend berücksichtigt. Durch die Witterung verursachte

3. Nachtragsbericht

Mindererträge des Jahres 2008 (16,1 Millionen Euro) werden ab dem Jahr 2010 und in den darauf folgenden zwei Jahren in der Berechnung der Erlösobergrenze berücksichtigt. Diese Situation ist branchenspezifisch. In den einzelnen Jahren kann es immer wieder witterungsbedingt zu Ergebnisschwankungen kommen. Die NBB war zu jeder Zeit in der Lage, ihre finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen.

Ab dem 1. Januar 2009 wurde das jetzige System der Kostenregulierung durch das Anreizregulierungsmodell ersetzt. Den Netzbetreibern wurden durch die BNetzA die entsprechenden Bescheide zugestellt und damit die Obergrenzen für die erzielbaren Erlöse vorgegeben. Es erfolgt eine Orientierung am effizientesten Netzbetreiber. Im Rahmen eines neunjährigen Zeithorizonts müssen die vorgegebenen Effizienzziele erreicht werden. Für alle Netzbetreiber wurde für die erste Regulierungsphase von vier Jahren eine aktuelle Effizienzquote festgestellt, die den Handlungsbedarf bis zum Ende dieser Regulierungsphase aufzeigt. Für das GASAG-Netz ist eine Effizienzquote von rund 97 % und für die EMB- und HSW-Netze eine Quote von 100 % festgestellt worden. Der damit verbundene geringe Handlungsbedarf bei der NBB führt zu geringen Risiken aus der ersten Phase der Anreizregulierung.

Durch eine effiziente, kundenorientierte und flexible Unternehmensstruktur ist die NBB auf die veränderten Bedingungen des Marktes und den sich verschärfenden Wettbewerb gut vorbereitet und wird so auch in Zukunft ihre Marktposition stärken können.

Die NBB als größte regionale Gasverteilnetzbetreiberin der Region Berlin-Brandenburg hat den Weg des Ausbaus ihres Dienstleistungsgeschäfts auch 2008 konsequent fortgeführt. Hierbei wurde die NBB überregional sowie spartenübergreifend tätig. Neben dem Abschluss spartenübergreifender Verträge wurden die Dienstleistungen der NBB durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit erfolgreich am Markt positioniert.

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ergeben.

NBB GESCHÄFTSBERICHT 2008

4. Risikobericht

Die (Früh-)Erkennung sowie die angemessene Bewertung und Begrenzung von Risiken sind wesentliche Voraussetzungen für die Sicherung eines nachhaltigen Unternehmenserfolges. Zu diesem Zweck unterhält die NBB ein Risikomanagementsystem, welches auch konzernspezifische Besonderheiten und Anforderungen berücksichtigt.

Wesentliche Bestandteile des Risikomanagementsystems sind das Planungssystem, das technische und kaufmännische Berichtswesen sowie eine regelmäßige und umfassende Risikoberichterstattung. Die angemessene Darstellung der Risikosituation der NBB erfolgt in Zusammenarbeit des Risikomanagers mit den Risikoverantwortlichen der Fachbereiche. Sie beinhaltet die regelmäßige Überprüfung bzw. Aktualisierung der Bewertung bereits erfasster Risiken sowie die Identifikation und Bewertung potenzieller Risiken. Besondere Bedeutung bei der Überprüfung haben die zur Risikominimierung entwickelten Maßnahmen und deren Umsetzungsgrad. Ein effizienter sowie gezielter Informationsfluss und klar geregelte Entscheidungskompetenzen stellen sicher, dass die Geschäftsführung regelmäßig alle notwendigen Informationen erhält, um, bei sich abzeichnendem Handlungsbedarf, zeitnah entsprechende Maßnahmen ergreifen zu können.

Die Arbeits- und Prozessabläufe innerhalb des Risikomanagements sind definiert und in Form einer Organisationsrichtlinie veröffentlicht. Sie werden in Zusammenarbeit mit dem Qualitätsmanagement der NBB regelmäßig hinsichtlich vorhandener Optimierungspotenziale überprüft.

Die NBB verfolgt eine konservative Risikopolitik, die sich am Marktumfeld und an den langfristigen Unternehmens- und Konzernzielen orientiert.

Im Folgenden sind maßgebliche Risikofelder beschrieben, welche die Geschäftsentwicklung der NBB maßgeblich beeinflussen können:

Umfeldrisiken und Marktrisiken

Als unternehmerisches Kernrisiko gelten die Transportmengenrisiken, die sich witterungsbedingt bzw. auf Grund von verändertem Endkundenverhalten Ergebnis beeinträchtigend auswirken können. Durch eine kontinuierliche Verbesserung der Datenqualität im gaswirtschaftlichen Berichtswesen und daraus folgend eine verbesserte Prognosebasis konnten temperaturbedingte negative Entwicklungen in 2008 frühzeitig erkannt werden.

Der Verlust von Pachtverträgen infolge eines Konzessionsvertragsendes ist derzeit für die NBB kein Risiko von wesentlicher Bedeutung. Durch die mittelfristigen Laufzeiten der Konzessionsverträge in Berlin und Brandenburg sind auch die Pachtverträge entsprechend gesichert.

Betriebsrisiken

Die Versorgungssicherheit und Funktionsfähigkeit der netztechnischen Anlagen werden durch kontinuierliche Sanierung und Ausbau des Netzes, eine dem zertifizierten Qualitätsmanagementsystem der NBB entsprechende Qualitätssicherung sowie durch ein systematisches Schulungs- und Weiterbildungssystem für die Mitarbeiter gewährleistet. Unvermeidliche Restrisiken aus dem Betrieb der Netzinfrastrukturen werden im Hinblick auf Sach- und Personenschäden durch einen angemessenen Versicherungsschutz abgesichert, der auf der Basis eines dem Risikopotenzial der NBB entsprechenden Haftpflichtversicherungskonzepts gebildet wird.

Risikomanagementziele und -methoden in Bezug auf Finanzinstrumente

Die wichtigsten Finanzinstrumente der NBB sind flüssige Mittel sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen insbesondere gegen verbundene Unternehmen sowie Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis. Kredite werden derzeit nicht in Anspruch genommen. Der Hauptzweck dieser Finanzinstrumente ist die Finanzierung der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft.

Die NBB legt überschüssige Finanzmittel im Rahmen des Cash-Pooling an. Das Cash Management (Cash-Pooling-Vereinbarung) wird im Rahmen von Geschäftsbesorgungsverträgen durch die GASAG durchgeführt.

Die Gesellschaft betreibt keinen Handel mit Finanzinstrumenten. Ein Einsatz von Finanzderivaten ist nicht erforderlich. Das sich ergebende wesentliche Risiko der Gesellschaft besteht in einem Ausfallrisiko.

Ausfallrisiko

Die Forderungen der Gesellschaft sind unbesichert. Das Ausfallrisiko wird durch einen systematischen Risikomanagementprozess auf Basis der Konzernrichtlinien des GASAG-Konzerns begrenzt. Des Weiteren wurde für Händlerforderungen ein Bonitätsprüfungsprozess installiert.

Weitere wesentliche Bestandteile sind ein konzernweit einheitlicher Überwachungsprozess sowie eine konzernweit einheitliche Risikoberichterstattung.

Sonstige Risiken

Der Realisierung von Betriebs- und Organisationsrisiken, insbesondere bedingt durch Verlustgefahren infolge Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern und Systemen sowie infolge externer Ereignisse, rechtlicher Risiken und Informationsrisiken, wird im Rahmen des beschriebenen Risikomanagementprozesses begegnet.

Gesamtrisiko

Derzeit sind keine bestandsgefährdenden Risiken vorhanden, die negative Auswirkungen auf die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft in erheblichem Umfang haben können. Für das Risikoinventar der NBB kam es bezüglich Inhalt und Umfang in 2008 zu keinen bedeutenden Änderungen.

5. Prognosebericht

Auf Grundlage der genehmigten Erlösobergrenze für die erste Anreizregulierungsperiode sowie im Hinblick auf die Entwicklung der Transportmenge unter der Annahme eines normalen Witterungsverlaufs geht die NBB von einer positiven Umsatzentwicklung aus. Die Berücksichtigung der witterungsbedingten Minderentgelte aus den Jahren 2006, 2007 und 2008 wirkt sich in den folgenden Geschäftsjahren umsatzerlössteigernd aus. Diese positive Umsatzentwicklung und die zugrunde gelegte Kostenstruktur führen in den folgenden Geschäftsjahren zu positiven Jahresergebnissen, die mittelfristig einen Ausgleich der Verlustanteile zur Folge haben werden. Die Planung erfolgte unter netzspezifischer Berücksichtigung der Effekte aus der ab 1. Januar 2009 geltenden Anreizregulierungsverordnung. Negativen Einflussgrößen wird mit der Implementierung eines risikobasierten Asset Managements zur effizienten Steuerung der Ressourcen begegnet.

Der Ausbau des Dienstleistungsgeschäfts und die damit einhergehende Neukundenakquisition stehen auch für die folgenden Geschäftsjahre im Fokus der NBB. Des Weiteren wird im Bereich Netze spartenübergreifend von einem Wachstum ausgegangen. Dabei wird die Zielsetzung der kundenfreundlichen, transparenten sowie effizienten Gestaltung der Geschäftsprozesse konsequent weiterverfolgt. So wird im Rahmen eines internen Organisationsprojekts im Bereich des technischen Betriebs die Umsetzung eines kennzahlengesteuerten Instandhaltungsmanagements angestrebt.

Mit Abschluss von Betriebsführungsverträgen mit der Stadtwerke Forst GmbH (Stadtwerke Forst) übernimmt die NBB ab dem Geschäftsjahr 2009 spartenübergreifend die gesamten technischen Dienstleistungen. Das bei den Stadtwerken Forst vorhandene technische Know-how wird durch die Überleitung des im technischen Bereich tätigen Personals sowie der für die Erfüllung der Netzzugangs- und Regulierungsaufgaben erforderlichen Mitarbeiter des zentralen Bereichs gemäß § 613a BGB auf die NBB sichergestellt.

Die konsequente Fortführung der Maßnahmen für die Sicherung des Betriebs und den Erhalt der bestehenden Netze sind auch in den kommenden Geschäftsjahren ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftstätigkeit der NBB.

Berlin, den 28. Januar 2009
NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG

Geschäftsführung

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2008

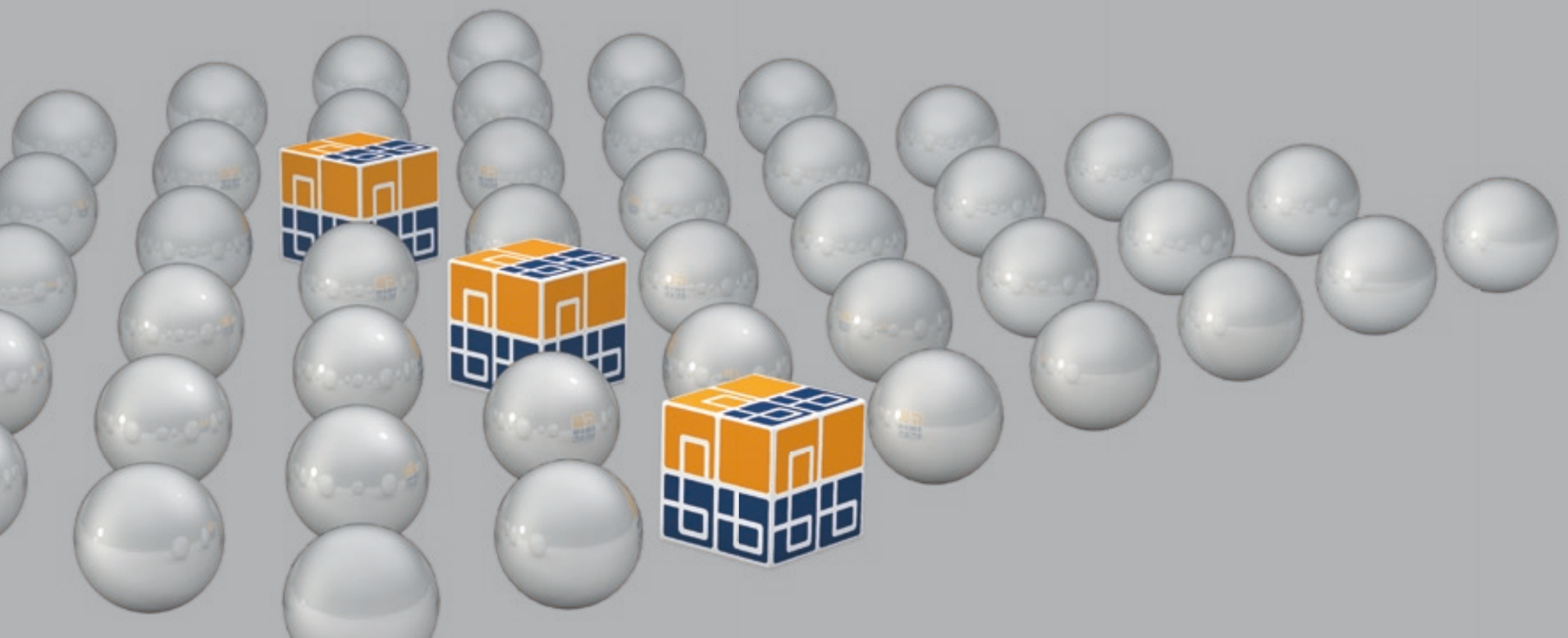
36 Bilanz

37 Gewinn- und Verlustrechnung

38 Anlagenspiegel

40 Anhang für das Geschäftsjahr 2008

50 Bestätigungsvermerk



Bilanz

der NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin, zum 31.12.2008

Aktiva	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	39	48
II. Sachanlagen	445	497
III. Finanzanlagen	4.922	4.594
	5.406	**5.139**
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	9.130	8.284
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	76.151	51.964
III. Kassenbestand und Schecks	2	1
	85.283	**60.249**
C. Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckte Verlustanteile von Kommanditisten	16.412	7.338
	107.101	**72.726**

Passiva	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
A. Eigenkapital		
I. Kapitalanteile der Kommanditisten	1.000	1.000
II. Verlustsonderkonten der Kommanditisten	– 985	– 985
	15	**15**
B. Rückstellungen	79.631	33.844
C. Verbindlichkeiten	8.323	24.068
D. Rechnungsabgrenzungsposten	19.132	14.799
	107.101	**72.726**

NBB GESCHÄFTSBERICHT 2008

Gewinn- und Verlustrechnung

der NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin, für den Zeitraum vom 01.01.–31.12.2008

	01.01.–31.12.2008 T€	01.01.–31.12.2007 T€
1. Umsatzerlöse	278.283	244.869
2. Bestandsveränderung	846	– 1.181
3. Sonstige betriebliche Erträge	7.401	3.454
4. Materialaufwand	245.114	210.678
5. Personalaufwand	17.207	16.563
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	157	210
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	33.859	30.563
8. Finanzergebnis	– 999	919
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**– 10.806**	**– 9.953**
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	– 1.725	– 1.695
11. Sonstige Steuern	0	4
12. Jahresfehlbetrag	**– 9.081**	**– 8.262**
13. Lastschrift auf Gesellschafterkonten	9.081	8.262
	0	**0**

NBB GESCHÄFTSBERICHT 2008

Anlagenspiegel

der NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG für die Zeit vom 01.01.2008 – 31.12.2008

Posten des Anlagevermögens	Anschaffungs- und Herstellungskosten						Abschreibungen					Restbuchwerte	
	Anfangsstand T€	Zugänge T€	Abgänge T€	Umbuchungen T€	**Endstand T€**		Anfangsstand T€	Abschreibungen im Geschäftsjahr T€	angesammelte Abschreibungen auf Abgänge der Spalte 4, T€	Umbuchungen T€	**Endstand T€**	**am 31.12.2008 T€**	am Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres T€
Spalte 1	2	3	4	5	**6**		7	8	9	10	**11**	**12**	13
I. Immaterielle Vermögensgegenstände													
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	55	13	0	0	**68**		7	22	0	0	**29**	**39**	48
	55	**13**	**0**	**+ 0 ./. 0**	**68**		**7**	**22**	**0**	**+ 0 ./. 0**	**29**	**39**	**48**
II. Sachanlagen													
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	948	93	5	+ 29	**1.065**		500	135	4	0	**631**	**434**	448
2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	49	11	20	./. 29	**11**		0	0	0	0	**0**	**11**	49
	997	**104**	**25**	**+ 29 ./. 29**	**1.076**		**500**	**135**	**4**	**+ 0 ./. 0**	**631**	**445**	**497**
III. Finanzanlagen													
1. Treuhandvermögen GASAG Treuhandverein e. V.	4.594	797	0	0	**5.391**		0	469 a) 469	0	0	**469**	**4.922**	4.594
	4.594	**797**	**0**	**+ 0 ./. 0**	**5.391**		**0**	**469 a) 469**	**0**	**+ 0 ./. 0**	**469**	**4.922**	**4.594**
	5.646	**914**	**25**	**+ 29 ./. 29**	**6.535**		**507**	**626 a) 469**	**4**	**+ 0 ./. 0**	**1.129**	**5.406**	**5.139**

a) davon außerplanmäßige Abschreibung

NBB GESCHÄFTSBERICHT 2008

Anhang für das Geschäftsjahr 2008

Vorbemerkungen

Gegenstand der NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG (NBB) sind der Betrieb eigener und fremder technischer Leitungsnetze zur Versorgung (Energie, Wasser, Abwasser), die Erbringung aller mit den vorbezeichneten Tätigkeiten in Zusammenhang stehenden Dienstleistungen sowie sonstiger technischer Dienstleistungen und die Vornahme aller damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte. Gegenstand der NBB ist auch die Vermarktung der Netznutzung zu Transportzwecken, die Übernahme der Betriebsführung für Netze Dritter sowie die technische und kaufmännische Beratung und Unterstützung von Netzbetreibern und -eigentümern und alle damit in Zusammenhang stehenden Geschäfte einschließlich der Mitarbeiterüberlassung.

An der NBB sind die GASAG Berliner Gaswerke AG, Berlin (GASAG), die EMB Erdgas Mark Brandenburg GmbH, Potsdam (EMB), und die Havelländische Stadtwerke GmbH, Werder (HSW), als Kommanditistinnen beteiligt. Persönlich haftende Gesellschafterin ist die Komplementärin NBB Netz-Beteiligungs-GmbH, Berlin, mit einem gezeichneten Kapital von 25 Tausend Euro. Sie ist zur Geschäftsführung und Vertretung der Gesellschaft allein berechtigt und verpflichtet. Die Komplementärin erbringt keine Einlage und ist am Vermögen der Gesellschaft nicht beteiligt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde gemäß §§ 242 ff. und §§ 264 ff. HGB sowie den einschlägigen Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes und des Gesellschaftsvertrages aufgestellt. Gemäß § 264a HGB gelten die Vorschriften für Kommanditgesellschaften entsprechend. Die NBB ist gemäß § 267 Abs. 4 Satz 2 HGB eine große Gesellschaft. Für die Gewinn- und Verlustrechnung ist die Darstellung nach dem Gesamtkostenverfahren gewählt.

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren im Wesentlichen unverändert die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind mit den Anschaffungskosten und Gegenstände des Sachanlagevermögens mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet und werden, soweit abnutzbar, entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Sachanlagen werden grundsätzlich unter Anwendung der steuerlich anerkannten Nutzungsdauern abgeschrieben. Zugänge zum beweglichen Anlagevermögen werden zeitanteilig abgeschrieben. Geringwertige Anlagegüter bis zu einem Netto-Einzelwert von 150 Euro werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben bzw. direkt als Aufwand erfasst. Für Anlagegüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als 150 Euro bis 1.000 Euro wird der jährlich steuerlich zu bildende Sammelposten aus Vereinfachungsgründen in die Handelsbilanz übernommen. Von den jährlichen Sammelposten, deren Höhe insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist, werden entsprechend den steuerlichen Vorschriften pauschalierend jeweils 20 Prozent p. a. im Jahr des Zugangs sowie in den vier darauf folgenden Jahren abgeschrieben. Wertpapiere des Finanzanlagevermögens werden zu Anschaffungskosten angesetzt. Liegt eine Wertminderung zum Bilanzstichtag vor, so werden die Finanzanlagen gemäß § 253 Abs. 2 HGB bewertet und ggf. außerplanmäßig abgeschrieben.

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips mit dem niedrigeren beizulegenden Wert am Abschlussstichtag angesetzt. Die Herstellungskosten der unfertigen Leistungen enthalten neben den Einzelkosten angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Erkennbare Risiken werden gemäß § 253 Abs. 3 Satz 2 HGB berücksichtigt.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zu Nennwerten angesetzt. Forderungen werden ausgebucht, sobald sie uneinbringlich sind. Dem allgemeinen Ausfall- und Kreditrisiko wurde durch eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 2 % der Nettoforderungen gegen Dritte Rechnung getragen. Weitergehende Wertberichtigungen werden nicht vorgenommen. Die bilanzielle Abgrenzung auf zum Stichtag noch nicht abgerechnete Netzentgelte ist auf der Basis eines DV-gestützten Individualverfahrens durchgeführt worden.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie die Verpflichtungen aus der Altersteilzeitregelung werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage vorliegender Gutachten gebildet. Das Bewertungsverfahren wurde dabei vor dem Hintergrund der Anpassung an die Konzernbilanzierung vom Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG auf das Anwartschaftsbarwertverfahren umgestellt. Bei der Berechnung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wird ein Zinssatz von 5,5 % (Vorjahr: 5,1 %), für Altersteilzeitrückstellungen ein Zinssatz von 5,25 % (Vorjahr: 4,9 %) zu Grunde gelegt. Aus der Umstellung des Bewertungsverfahrens und der Anpassung der Zinssätze ergibt sich eine Verringerung der Rückstellungen für Pensionen, ähnliche Verpflichtungen und Altersteilzeit um 243 Tausend Euro.

In den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ist eine Rückstellung für einen Teil der mittelbaren Verpflichtungen (Deckungslücke) gegenüber der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) enthalten. Bei der Rückstellungsbewertung wurde eine Anerkennung als Härtefall nach den Ausführungsbestimmungen zu § 65 Abs. 5 a VBL-Satzung unterstellt. Die Verpflichtung zur Zahlung des Sanierungsgeldes der VBL wird mit ihrem Barwert bilanziert.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken, ungewissen Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen nach § 249 Abs. 1 Nr. 1 und Abs. 2 HGB. Sie sind in der Höhe angesetzt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Die Verbindlichkeiten sind mit den jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert.

Die Konzessionsabgaben in Höhe von 8.158 Tausend Euro (Vorjahr 7.701 Tausend Euro) werden erstmals unsaldiert in den Umsatzerlösen und im Materialaufwand ausgewiesen.

NBB GESCHÄFTSBERICHT 2008

Erläuterungen zur Bilanz

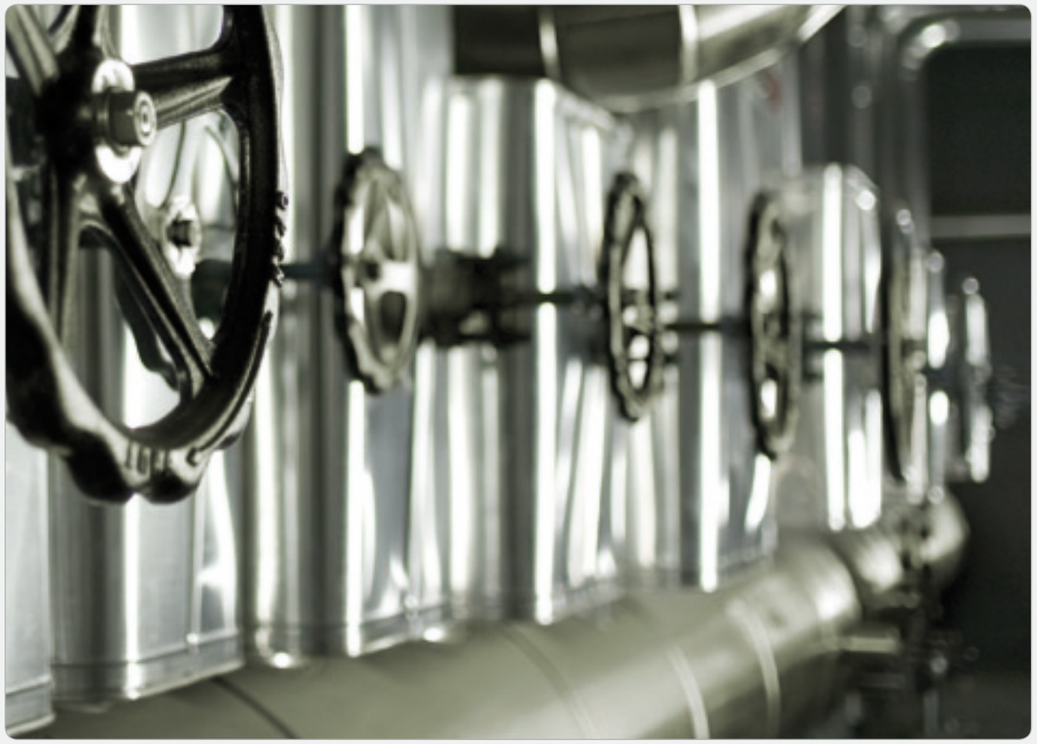
Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist dem Anlagenspiegel zu entnehmen.

Das Finanzanlagevermögen beinhaltet Wertpapiere zur Insolvenzsicherung von Ansprüchen aus Altersteilzeitvereinbarungen nach § 8a des Altersteilzeitgesetzes, welche von dem zu diesem Zweck in 2007 gegründeten GASAG Treuhand e. V. gehalten werden. Der GASAG Treuhand e. V. hat die ihm von der NBB übertragenen finanziellen Mittel von 4.922 Tausend Euro (Vorjahr: 4.594 Tausend Euro) unter angemessener Abwägung von Ertragsmöglichkeiten und der Substanzerhaltung zu verwalten und darf sie darüber hinaus in Zukunft ausschließlich und unwiderruflich zur Erfüllung der entsprechenden Verpflichtungen verwenden. Aufgrund der aktuellen Marktlage wurden im Geschäftsjahr 2008 außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 469 Tausend Euro vorgenommen, um das Treuhandvermögen mit dem niedrigeren Wert anzusetzen, der ihm am Abschlussstichtag beizulegen ist.

Vorräte

Unter den Vorräten werden unfertige Leistungen bilanziert. Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Netzausbau, die noch nicht an die Verpächter veräußert wurden.



Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31. 12. 2008		31. 12. 2007	
	insgesamt T€	Restlaufzeit bis 1 Jahr T€	insgesamt T€	Restlaufzeit bis 1 Jahr T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.726	4.724	2.239	2.236
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	65.433	65.433	47.974	47.974
(davon aus Lieferungen und Leistungen)	(17.205)	(17.205)	(12.324)	(12.324)
(davon gegen Gesellschafter)	(65.379)	(65.379)	(47.728)	(47.728)
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.484	3.484	801	801
(davon aus Lieferungen und Leistungen)	(1.736)	(1.736)	(634)	(634)
(davon gegen Gesellschafter)	(3.484)	(3.484)	(801)	(801)
Sonstige Vermögensgegenstände	2.508	2.508	950	947
	76.151	**76.149**	**51.964**	**51.958**

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen und gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, beinhalten überwiegend Netzentgelte sowie Forderungen an die Gesellschafter aus Pachtanpassungen, die aus der rückwirkenden Mehrerlösabschöpfung resultieren.

Die Rechtsauffassung der BNetzA zur Vereinbarkeit der rückwirkenden Mehrerlösabschöpfung mit dem geltenden Rechtsrahmen wurde durch den BGH bestätigt. Der BGH hat im Jahr 2008 den Beschluss des OLG Düsseldorf vom 21. Juli 2006 (VI-3 Kart 289/06) aufgehoben. Dies hat die Konsequenz, dass die Netzbetreiber die für den Zeitraum zwischen der Antragstellung und der Genehmigung eingenommenen höheren Netzentgelte als Mehrerlöse zu Gunsten der Netznutzer zu verrechnen haben. Die Verrechnung soll nach den Vorstellungen der BNetzA über einen Zeitraum von drei Jahren ab 2010 erfolgen. Diesem Risiko hat die NBB zum 31. Dezember 2008 mit Bildung einer Rückstellung in Höhe der zu verrechnenden Mehrerlöse Rechnung getragen. Gleichzeitig wurden in diesem Zusammenhang Forderungen der NBB als Netzpächterin gegenüber den Verpächtern in Höhe des Pachtminderungsanspruchs berücksichtigt.

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Steuerforderungen vom Einkommen und Ertrag in Höhe von 2.189 Tausend Euro (Vorjahr: 0 Tausend Euro) enthalten.

Eigenkapital

Die Kapitalanteile der Gesellschaft betragen unverändert 1.000 Tausend Euro, von denen wie im Vorjahr 835 Tausend Euro auf die GASAG, 150 Tausend Euro auf die EMB und 15 Tausend Euro auf die HSW entfallen.

Das negative Ergebnis führte bei Kapitalanteilen der Kommanditisten in Höhe von 1.000 Tausend Euro zum Ausweis eines nicht durch Vermögenseinlagen gedeckten Verlustanteils in Höhe von 16.412 Tausend Euro. Diese angespannte Vermögenssituation führt jedoch auf Grund einer

positiven Fortbestandprognose gemäß § 19 Abs. 2 Insolvenzordnung nicht zu einer Gefährdung des Unternehmensfortbestands. Diese positive Fortbestandsprognose resultiert aus der weiterhin stabilen Geschäftsentwicklung und der Berücksichtigung der Effekte aus der periodenübergreifenden Saldierung für den Zeitraum 2009 bis 2012. Die erwartete Ergebnisentwicklung führt mittelfristig zum Ausgleich der Verlustvorträge. Bereits Ende 2009 wird unter Berücksichtigung der Zuschüsse gemäß NDAV (Verordnung über allgemeine Bedingungen für den Netzanschluss und dessen Nutzung für die Gasversorgung in Niederdruck) ein positives Eigenkapital prognostiziert.

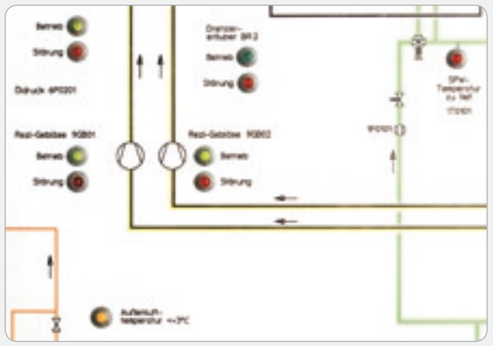
Die witterungsbedingten Mindererträge des Jahres 2007 (16,7 Millionen Euro) wurden im Rahmen der Genehmigung der Erlösobergrenze durch die BNetzA bestätigt und werden auf Grund der vorhandenen Regulierungssystematik ab dem Geschäftsjahr 2009 und in den darauf folgenden zwei Geschäftsjahren Entgelt erhöhend berücksichtigt. Durch die Witterung verursachte Mindererträge des Jahres 2008 (ca. 16,1 Millionen Euro) werden ab dem Jahr 2010 und in den darauf folgenden zwei Jahren in der Berechnung der Erlösobergrenze berücksichtigt. Diese Situation ist branchenspezifisch. In den einzelnen Jahren kann es immer wieder witterungsbedingt zu Ergebnisschwankungen kommen. Die NBB war zu jeder Zeit in der Lage, ihre finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen.

Rückstellungen

	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	10.742	10.519
Steuerrückstellungen	296	5.105
Sonstige Rückstellungen	68.593	18.220
	79.631	**33.844**

In den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind mit 9.712 Tausend Euro (Vorjahr: 9.589 Tausend Euro) die Sanierungsgelder für die VBL Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder enthalten.

Die sonstigen Rückstellungen erhöhen sich im Wesentlichen durch die Rückstellung im Zusammenhang mit der rückwirkenden Mehrerlösabschöpfung in Höhe von 49.418 Tausend Euro. Ferner betreffen 10.286 Tausend Euro (Vorjahr: 9.795 Tausend Euro) Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Lieferungen und Leistungen, 4.544 Tausend Euro (Vorjahr: 3.874 Tausend Euro) Aufwendungen für die Altersteilzeitregelung sowie 1.548 Tausend Euro (Vorjahr: 1.526 Tausend Euro) Rückstellungen für Tantiemen, Urlaubsansprüche, Gleitzeitguthaben, Leistungszulagen und Abfindungen.



Verbindlichkeiten

	31.12.2008 insgesamt T€	31.12.2008 Restlaufzeit bis 1 Jahr T€	31.12.2007 insgesamt T€	31.12.2007 Restlaufzeit bis 1 Jahr T€
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	774	774	1.754	1.754
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.102	2.102	2.021	2.021
Konten der Gesellschafter	18	18	61	61
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	3.167	3.167	19.865	5.865
(davon aus Lieferungen und Leistungen) (davon gegenüber Gesellschaftern)	(1.671) (3.145)	(1.671) (3.145)	(3.607) (19.836)	(3.607) (5.836)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	276	276	28	28
(davon aus Lieferungen und Leistungen) (davon gegenüber Gesellschaftern)	(30) (276)	(30) (276)	(28) (28)	(28) (28)
Sonstige Verbindlichkeiten	1.986	1.986	339	339
(davon aus Steuern)	(1.796)	(1.796)	(225)	(225)
	8.323	**8.323**	**24.068**	**10.068**

Der Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultiert in erster Linie aus der Tilgung der Gesellschafterdarlehen in Höhe von 14.000 Tausend Euro. Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit über fünf Jahre bestehen nicht.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der Passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält Zuschüsse in Höhe von 18.219 Tausend Euro (Vorjahr: 12.423 Tausend Euro) gemäß Gasnetzentgeltverordnung (GasNEV), die über einen Zeitraum von 20 Jahren ertragswirksam vereinnahmt werden.

In den Netzentgelten sind Erträge aus der Weiterwälzung der Kosten vorgelagerter Netze enthalten. Dem stehen die Kosten vorgelagerter Netze gegenüber. Der die Kosten übersteigende Anteil des vereinnahmten Ertrags in Höhe von 913 Tausend Euro (Vorjahr: 2.376 Tausend Euro) wurde zum 31. Dezember 2008 passivisch abgegrenzt.

NBB GESCHÄFTSBERICHT 2008

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse resultieren zu 87,8 % (Vorjahr: 85,9 %) aus Netzentgelten, zu 10,7 % (Vorjahr: 13,0 %) aus Leistungen im Zusammenhang mit Rohrnetzen und Gasanlagen, zu 1,1 % (Vorjahr: 0,8 %) aus sonstigen Dienstleistungen und zu 0,4 % (Vorjahr: 0,3 %) aus der Auflösung von Zuschüssen gemäß NDAV. Im Netzgebiet der GASAG wurden 78,1 % (Vorjahr: 78,2 %) der Umsatzerlöse erzielt. Auf das Netzgebiet der EMB entfallen 19,7 % (Vorjahr: 19,2 %) und auf das Netzgebiet der HSW 2,2 % (Vorjahr: 2,6 %) der Umsatzerlöse.

Die Gesamtumsatzerlöse des Geschäftsjahres 2008 betragen 278.283 Tausend Euro (Vorjahr: 244.869 Tausend Euro). Hierbei handelt es sich zum überwiegenden Teil um Umsatzerlöse aus der Vereinnahmung von Netzentgelten. Der Anstieg der Umsatzerlöse aus Netzentgelten um 33.988 Tausend Euro resultiert im Wesentlichen aus erhöhtem Transportvolumen sowie aus dem Effekt der Kostenwälzung bezogen auf ein volles Geschäftsjahr. Die im Vergleich zum Vorjahr etwas kältere Witterung hatte einen positiven Einfluss auf die Transportmenge im Vergleich zum Geschäftsjahr 2007. Jedoch waren die Temperaturen des Geschäftsjahres 2008 im Vergleich zu der der prognostizierten Menge zugrunde liegenden Witterungskurve zu gering. Daraus resultieren für das Geschäftsjahr 2008 zu niedrig vereinnahmte Entgelte in Höhe von 16,1 Millionen Euro (Vorjahr: 16,7 Millionen Euro), die sich jedoch ab dem Geschäftsjahr 2010 und in den darauf folgenden zwei Geschäftsjahren Entgelt erhöhend auswirken werden. Mit Einführung der Anreizregulierung zum Beginn des Jahres 2009 wird ein so genanntes Regulierungskonto geführt, auf welchem auch die Mindererträge auf Grund geringerer Transportmengen erfasst werden. Im Geschäftsjahr 2008 belief sich die Transportmenge auf 35,4 Milliarden kWh (Vorjahr: 34,6 Milliarden kWh). Sie stieg somit im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Milliarden kWh. Von den Transportmengen entfallen 14,5 Milliarden kWh (Vorjahr: 14,1 Milliarden kWh) auf Lastprofilkunden.

Die mit den Netzentgeltbescheiden der BNetzA vom 2. Juli 2008 beschiedenen Netzkosten der NBB entsprechen den vorher gültigen Netzkosten und führten somit zu keiner signifikanten Änderung der Umsatzerlöse.

Den in den Netzentgelten enthaltenen Erträgen aus der Weiterwälzung der Kosten vorgelagerter Netze steht der Aufwand für die Kosten vorgelagerter Netze gegenüber. Der die Kosten übersteigende Anteil des vereinnahmten Ertrags wurde zum 31. 12. 2008 passivisch abgegrenzt.

Periodenfremde Umsatzerlöse sind in Höhe von 869 Tausend Euro enthalten.

Bestandsveränderungen

Die Bestandsveränderungen betreffen im Wesentlichen unfertige Leistungen für Rohrnetz- und Anlagentechnik.

Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 2.352 Tausend Euro (Vorjahr: 2.103 Tausend Euro), Zuschüsse im Zusammenhang mit der rückwirkenden Mehrerlösabschöpfung in Höhe von 3.631 Tausend Euro (Vorjahr: 0 Tausend Euro), andere periodenfremde Erträge in Höhe von 670 Tausend Euro (Vorjahr: 316 Tausend Euro) sowie Erstattungen von Schäden in Höhe von 333 Tausend Euro (Vorjahr: 345 Tausend Euro) enthalten.

Materialaufwand

	2008 T€	2007 T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	10.547	10.250
Bezogene Leistungen	234.567	200.428
	245.114	**210.678**

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen beinhalten im Wesentlichen Netzpachtaufwendungen und weitere Leistungen für Rohrnetze sowie Ablesungs- und Abrechnungsaufwendungen.

Insgesamt ist der Materialaufwand im Vergleich zum Vorjahr um 34.436 Tausend Euro gestiegen. Dies ist im Wesentlichen auf die erstmals in 2008 für ein gesamtes Geschäftsjahr erfassten Aufwendungen für vorgelagerte Netze (+ 22.879 Tausend Euro), den im Geschäftsjahr 2008 erstmalig unsaldierten Ausweis der Konzessionsabgabe in Höhe von 8.158 Tausend Euro sowie die Erweiterung der Geschäftstätigkeit der NBB zurückzuführen.

Personalaufwand

	2008 T€	2007 T€
Löhne und Gehälter	13.757	12.849
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	3.450	3.714
(davon für Altersversorgung)	(1.051)	(1.347)
	17.207	**16.563**

In den Löhnen und Gehältern sind Aufwendungen für die Altersteilzeitregelung in Höhe von 1.001 Tausend Euro (Vorjahr: 356 Tausend Euro) enthalten. Die Sanierungsgelder für die VBL in Höhe von 123 Tausend Euro (Vorjahr: 464 Tausend Euro) sind in den Aufwendungen für Altersversorgung ausgewiesen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2008 T€	2007 T€
Mieten	6.749	6.303
Geschäftsbesorgungsvergütungen	6.488	9.456
Mehrerlösabschöpfung	6.316	0
IV-Leistungen	5.151	4.662
Personalüberlassungen	1.756	3.085
Übrige betriebliche Aufwendungen	7.399	7.057
	33.859	**30.563**

In den übrigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Anteile in Höhe von 430 Tausend Euro (Vorjahr: 46 Tausend Euro) enthalten.

Finanzergebnis

	2008 T€	2007 T€
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	709	1.506
(davon aus verbundenen Unternehmen)	(675)	(1.503)
Abschreibungen auf Finanzanlagen	469	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.239	587
(davon an verbundene Unternehmen)	(1.238)	(585)
	–999	**919**

Das Finanzergebnis resultiert überwiegend aus Zinserträgen aus dem Kontenclearing mit der Gesellschafterin GASAG sowie aus Zinsaufwendungen für Darlehen der GASAG und der EMB. Die Abschreibungen auf Finanzanlagen beinhalten die durch die aktuelle Marktlage bedingte Abwertung der Wertpapiere zur Insolvenzsicherung von Ansprüchen aus Altersteilzeitvereinbarungen. In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen an verbundene Unternehmen ist ein Anteil in Höhe von 349 Tausend Euro (Vorjahr 0 Tausend Euro) enthalten, der die im Zusammenhang mit der rückwirkenden Mehrerlösabschöpfung gebildete Rückstellung betrifft.

Steuern

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag beinhalten Gewerbesteueraufwand für das laufende Geschäftsjahr in Höhe von 2.297 Tausend Euro und periodenfremde Erträge in Höhe von 291 Tausend Euro. Gemäß § 12.1 des Gesellschaftsvertrages sind die Kommanditisten der Gesellschaft verpflichtet, die auf steuerlichen Sonder- und/oder Ergänzungsbilanzen der jeweiligen Kommanditisten beruhenden Gewerbesteuerbelastungen bzw. -entlastungen zu tragen. Der auf diesem Sachverhalt beruhende tatsächliche Gewerbesteueraufwand in Höhe von 4.009 Tausend Euro wird gemäß § 12.2 des Gesellschaftsvertrages an die NBB erstattet.

Sonstige Angaben

Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte die NBB 282 Mitarbeiter ohne Auszubildende und Geschäftsführer.

	2008 Mitarbeiter	2007 Mitarbeiter
Männer	205	201
Frauen	77	71
	282	**272**

Haftungsverhältnisse

Es bestehen keine Haftungsverhältnisse.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 720.916 Tausend Euro (Vorjahr: 797.408 Tausend Euro), von denen 663.283 Tausend Euro (Vorjahr: 772.423 Tausend Euro) auf verbundene Unternehmen entfallen. Bestellobligos bestehen in Höhe von 3.804 Tausend Euro (Vorjahr: 3.766 Tausend Euro).

Im Wesentlichen betreffen die sonstigen finanziellen Verpflichtungen die Netz-Pachtverträge mit der GASAG, EMB und der HSW über die Wirtschaftsgüter des Gasnetzes sowie Asset-Owner-Kosten. Aus den Verträgen ergeben sich finanzielle Verpflichtungen längstens bis zum 31. Dezember 2016.

Weitere Verpflichtungen beinhalten Mieten und Leasingkosten, Geschäftsbesorgungen, Ablesungs- und Abrechnungsdienstleistungen, Personalüberlassungen, Bestellung von Netzkapazitäten sowie Wartungs- und Betriebsführungskosten.

Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen und assoziierten Unternehmen gem. § 10 Abs. 2 EnWG

GASAG Berliner Gaswerke AG als Auftragnehmer	2008 T€
Aufgenommenes Darlehen	11.900
Dienstleistungen	7.048
Grundstücks- und Gebäudemieten	4.944
Übernahme Versorgungszusagen	994

Das Darlehen in Höhe von 11.900 Tausend Euro wurde am 30. 12. 2008 getilgt. Des Weiteren besteht ein Cash-Pooling-Vertrag, dessen Volumen variiert.

Die Dienstleistungen beinhalten Geschäftsbesorgungen, Personalüberlassungen und IV-Leistungen.

Die NBB übernimmt auf der Grundlage einer Vereinbarung mit der GASAG für die Versorgungszusage gemäß der Vereinbarung über die Versorgung der Angestellten und Arbeiter des Landes Berlin (VVA) anteilig die anfallenden laufenden Aufwendungen aus Pensionsverpflichtungen.

GASAG Berliner Gaswerke AG als Auftraggeber	2008 T€
Dienstleistungen	1.642

EMB Erdgas Mark Brandenburg GmbH als Auftragnehmer	2008 T€
Aufgenommenes Darlehen	2.100
Grundstücks- und Gebäudemieten	1.368
Dienstleistungen	855

Das Darlehen in Höhe von 2.100 Tausend Euro wurde am 30. 12. 2008 getilgt.

BAS Abrechnungsservice GmbH & Co. KG als Auftragnehmer	2008 T€
Ablesungs- und Abrechnungsleistungen und IV-Leistungen für Systemanpassungen	7.945

BEGA.tec GmbH als Auftragnehmer	2008 T€
Rohrnetzarbeiten und Management von Messgeräten	13.866

GASAG WärmeService GmbH als Auftragnehmer	2008 T€
Wärmebezug	1.379

NBB Netz-Beteiligungs-GmbH als Auftragnehmer	2008 T€
Dienstleistungen	504

Konzernverhältnisse

Der Jahresabschluss der NBB wird im Rahmen des von der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft, Berlin, aufgestellten Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2008 als verbundenes Unternehmen vollkonsolidiert. Der Konzernabschluss ist beim elektronischen Bundesanzeiger erhältlich.

Persönlich haftende Gesellschafterin ist die NBB Netz-Beteiligungs-GmbH, Berlin, mit einem gezeichneten Kapital von 25 Tausend Euro. Die Komplementärin ist am Vermögen sowie am Gewinn und Verlust der Gesellschaft nicht beteiligt.

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung obliegt der NBB Netz-Beteiligungs-GmbH. Geschäftsführer der GmbH sind:

Dipl.-Ing. Ulf Altmann
Technischer Bereich

Dipl.-Kfm. Frank Behrend
Kaufmännischer Bereich

Auf die Angabe der Gesamtbezüge der Geschäftsführung wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Berlin, den 28. Januar 2009
NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG

Ulf Altmann Frank Behrend

NBB GESCHÄFTSBERICHT 2008

Bestätigungsvermerk

Zu dem Jahresabschluss und dem Lagebericht haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Nach § 10 Abs. 4 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und die Einhaltung der Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die interne Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG hat zu keinen Einwendungen geführt.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die Ausführungen in Abschnitt 2.2 Vermögens- und Finanzlage – Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage im Lagebericht hin. Dort ist ausgeführt, dass die Gesellschaft zum 31. Dezember 2008 nicht durch Vermögenseinlagen gedeckte Verlustanteile von Kommanditisten in Höhe von 16.412 Tausend Euro ausweist, aber eine Gefährdung des Unternehmensfortbestandes auf Grund der positiven Fortbestandsprognose nicht vorliegt.“

Berlin, 29. Januar 2009

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Diederichs
Wirtschaftsprüfer

Ottenhus
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber
NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG
Charlottenstraße 79/80
10117 Berlin
Tel. 030 80208-2001
Fax 030 80208-2003
www.nbb-netzgesellschaft.de

Konzeption und Gestaltung
Energie Kommunikation Services GmbH, Berlin
www.eks-agentur.de
Projektleitung: Kerstin Sattler
Layout: Tino Herrmann
Redaktion: Hans-Jörg Glöde

Fotos
Christian Thomas, Berlin
iStockphoto.com/richcano (S. 51)

Druck
DMP, Berlin

NETZGESELLSCHAFT
BERLIN·BRANDENBURG

NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG
Charlottenstraße 79/80 · 10117 Berlin
Tel. 030 80208-2001 · Fax 030 80208-2003
www.nbb-netzgesellschaft.de

DVGW
ISO 9001

Ein Unternehmen der
GASAG-Gruppe